

Inhaltsverzeichnis

PROVOK-Absätze – 2014/I.....	1
PROVOK-Absätze – 2014/II.....	14

PROVOK-Absätze – 2014/I

T ■ 6.11.

Bt 3 - Abschnitt Bremer Commune - Solidarische & externe Ökonomie

Die Produktivkräfte: Arbeit, Boden, Kapital/Maschine, entwickeln wir zunächst über den Faktor Arbeit/Tätigkeit, während wir die Maschinen wohl eher pachten. Die von Rudi Dutschke propagierte Übernahme stagnierender (also vom Kapitalismus bald aufgegebenen) Produktionszweige ist eher eine Randgruppenstrategie denn eine zur Überwindung des Kapitalismus.

Maschinelle Produktion entbindet uns nicht von der Notwendigkeit, diese zu entwickeln und zu organisieren (zumindest bis diese eigendynamisch läuft) und zu humanisieren (der Humanisierungsaufwand steigt mit der maschinellen Eigendynamik?).

Wie teilen wir unsere Ressourcen auf? 15%+-5% gehen in globale Solidarität. Und der Rest? Investitionen rechnen sich wohl eher in den Bereichen Wohnen und neue Technologien als für den Kauf von Bauernhöfen. Darüber hinaus sollte Reichtum dafür genutzt werden, uns (z.B. durch gute Infrastruktur) möglichst stark zu entlasten und Kraftquellen (die über Humanisierung hinaus gehen) zu stärken. Damit stärken wir Lebensqualität, unsere Kreativität und erhöhen (evtl. das Maß und) die Produktivität unserer selbstorganisierten Arbeit.

Die Bauernstr. ist eher intern-solidarökonomisch geprägt. Perspektivisch brauchen wir auch "präsentablere" Häuser als Firmensitz - wenn auch nicht getrennt von der internen solidarischen Ökonomie.

Wir gehen Schritt für Schritt vor: Community-Erfahrungen sammeln, sich dann von Unternehmen unterstützen lassen und mit diesen kooperieren und erst wenn wir ein Konzept haben, wie wir es selbst tatsächlich besser machen können, gründen wir einen eigenen Energieversorger o.Ä.

Unsere ökonomische Variante von Rudis "langem Marsch durch die Institutionen" ist: 1) mit bestehender Produktion kooperieren/Produktivkräfte mieten, 2) Produktivkräfte rausholen, 3) sich selbständig machen, 4) niederkonkurrieren.

In allen Bereichen gilt es zu überlegen, an welche Ressourcen wir herankommen (z.B. Uni: AStA, Alumni; Energie-AG: naturstrom, swb, ...)

Folgende Drehpunkt-Persönlichkeiten könnten wir z.B. für Veranstaltungen einladen:

Eike Hemmer ist IG-Metaller und war enger Mitarbeiter von Rudi Dutschke. Er wies uns früh darauf hin, dass statt der Arbeiterklasse die Ingenieure eine revolutionäre Kraft sind.

Frieder Nake ist ein ehemals marxistischer Informatik-Prof. mit den Schwerpunkten Kunst und Useability. Heinz-Otto Peitgen ist ein Mathe-Prof., der die Gründungsideale der Bremer Reform immer noch gut findet. Karoline Linnert ist eine Grünen-Politikerin, die aus der Subkultur-Szene kommt, mit der wir zusammengearbeitet haben und die heute Bremer Finanzsenatorin ist. Ihnen, dass sie (wohl bis auf Eike Hemmer) zwar im Karrierismus versunken sind, aber sich dennoch einen kritischen Impuls behalten haben, der sie Gegenentwürfe wie unseren gutfinden lässt.

Die Passage zu Genossenschaften könnte in Allgemeines, Solar popular-Konkrektion und Umgang

mit Niederlagen aufgeteilt werden.

Sinnvoller als die Genossenschaft ist für uns die Rechtsform des Vereins, der einen Geschäftsbetrieb besitzt, welcher wiederum ggf. in eine GmbH ausgelagert werden kann. Dies hat den Vorteil, dass bei zu großer Entfremdung die GmbH verkauft werden kann - was bei einer Genossenschaft nicht möglich ist. Allerdings haben Genossenschaften den Vorteil, dass die Mitglieder in Erwartung einer Rendite eher investieren als in einen Verein zu spenden. Wir wollen mal eine Prioritätenliste machen, wie wir an Reichtum kommen. Bisher: SoGeKa, Ottilie-Verein, Sandhausen-GbR.

Die Passage zu Community & Leuchtturm ist veraltet und kann durch das neue Schaubild ersetzt werden. (Damals hatten wir noch nicht das Konzept, Leuchttürme ggf. wieder abzustößen => problematischer, sie in der Bremer Commune zu verankern). Es könnte auch Leuchttürme+ geben, die nicht verkauft werden, sondern die interne Produktivität steigern.

Wie sehen Leuchttürme aus, die nicht nur auf der Humanisierung wurzeln (wie Pflanzen oder Haare), sondern in denen die Humanisierung lebendig ist (wie die gut durchbluteten Krallen eines Tieres). Trotz der seltsamen Analogien stellt sich mir die Frage, ob die Humanisierung stärker zum Kern der Leuchttürme werden muss, um uns eine (ökonomische) Expansion zu erlauben ODER ob es gefährlich ist, die Humanisierung zu weit in die Leuchttürme "hineinwachsen" zu lassen, weil mit dem Abstoßen der Leuchttürme auch ein Teil der Humanisierung verloren geht.

Der dem zugrunde liegende Gedanke ist folgender: Bei immer stärkerem weil professionellerem Marktkontakt werden die Fliehkräfte unglaublich groß. Wie können wir die Humanisierung so gestalten, dass sie gleichzeitig kraftvoll (=reales Gegengewicht zu den Fliehkräften) und dynamisch (kein "Humanisierungsklotz", den wir mit uns herumschleppen und uns lähmt) bleibt? Werden wir in Zukunft die Qualität der Humanisierung erhöhen müssen (was sie potenziell weniger integrativ werden lässt?) oder werden wir die Wochenstunden für die Humanisierung raufsetzen (was sie zum "Humanisierungsklotz" werden lässt)?

Wir müssen jedenfalls mit dem erhaltenen Reichtum unsere humanisierende Mitte stärken, so dass das Gesamtprojekt mit seinen Individuen die stärkeren Sogkräfte der Leuchttürme besser aushalten und dem entgegenwirken kann.

Mit mehr Erfahrung und einer Einbindung in eine starke Basis als Gegenpol wird die Wegdynamik der Leuchttürme schwächer sein und wir müssen sie erst später abstoßen. Der Sog des Geldes wird die Wegdynamik beschleunigen, wenn die Leuchttürme in profitträchtigeres Terrain vorstoßen.

Wie bauen wir denn nun Leuchttürme, die "in der Humanisierung" wurzeln? Haben wir Kriterien dafür? (Leitfäden und Waschzettel...)

Reichtum ist ja nicht nur finanziell. Wir können ja auch Reichtum schaffen, um mehr Zeit für die Humanisierung zu schaffen, weil wir nicht mehr so viel arbeiten müssen. Das befähigt uns dann zu humanistischer Innovation. By the way: Können wir abschätzen, ob sich zu einem bestimmten Zeitpunkt die Innovationsrate (im Bereich Technik) so stark erhöht, dass wir unser Konzept Humanisierung - Mini-Ökonomie - Leuchtturm neu ausrichten und gewichten müssen?

Und nochwas: Obwohl wir sehr viel drüber gesprochen haben, hab ich zu Humanisierung eher ein "Gefühl" als ein klares Konzept. Liegt das an mir oder sollten wir noch mal über Humanisierung reden? Ich denke, wir haben zu den einzelnen Terminen ein klares Profil. Aber was sind unsere Ziele, was das Konzept der Humanisierung? Und welche Bereiche der Humanisierung können wir noch nicht abdecken? --> Gibts dazu nen Basistext?

Wie sehr darf und kann man öffentlich politisch, oder besser antikapitalistisch auftreten? Auf der einen Seite müssen wir das, um weitere Mitstreiter anzusprechen (oder?), auf der anderen Seite sollte das zumindest die Personen unter uns, die mit anderen Firmen zusammen arbeiten, nicht in der ökonomischen Tätigkeit belasten. Der Besitzer der Villa Ichon, Klaus Hübötter, ist übrigens als bekennender Marxist reich und Ehrenbürger Bremens geworden.

Der konkrete Stand ist: wir beteiligen uns nicht als Commune an politischen Protesten (aus strategischen Gründen oder mangels Motivation?), auf unserer Homepage stehen aber bestimmt noch antikapitalistische Sätze.

PROVOK-Arbeitsweise

Das Protokoll hat die Form einer Email mit den Inhalten (ohne Darstellung der Struktur) und rotiert nach Alphabet.

Nach einem Treffen schreiben bis Di. 24h (= Mi. 0h) alle einen Absatz zum Treffen, um sich gedanklich mit dem Treffen nochmal auseinanderzusetzen. Parallel schreibt der Protokollant das Protokoll. Am Mi. arbeitet er die Absätze der anderen ein und verschickt das Protokoll bis Mi. 24h. (Das Einarbeiten fand ich recht schwierig. Der Text ist dadurch teils recht langatmig geworden. Zu einer kraftvollen Synthese fehlte mir die Zeit. T.M.)

Die Kommentierung des Protokolls geschieht auf dem nächsten Treffen.

L S 15.5.

am Dienstag haben wir uns getroffen und Folgendes besprochen:

- Unser internes Manifest liefert uns (und künftigen MitstreiterInnen und LeuchtturmbauerInnen) eine Allgemeine Gesellschaftsanalyse und unsere Strategie zum Aufbau einer Solidarischen Ökonomie (= Neue Produktionsweise). Die Struktur orientiert sich am Kommunistischen Manifest:
 - 1. Gesellschaftsanalyse und Akteure; HistoMat
 - 2. Konkrete Utopie (mit 1 - 2 Sätzen zur allgemeineren Utopie)
 - Positionierung unseres Ansatzes, sinnvollerweise auch eine kurze Historie unserer bisherigen Versuche
 - 3. andere Ansätze einer neuen Produktionsweise
 - 4. Konkrete Strategie unseres Ansatzes
- Das Manifest-Treffen am Di Abend (= "Bewusstseins-Abend") dient als Andockstelle für neue Menschen nach der Pfingstakademie. Das heißt, in den ersten ~ 6 Wochen nach der Akademie konzentrieren wir uns auf die Analyse (Punkt 1), sollten aber gegen Ende auch schon unsere aus dem HistoMat entwickelte konkrete Utopie und etwas Allgemeine Strategie durchscheinen lassen, um den Verständigungsprozess erfreulich zu halten und neue Perspektiven für weitergehende Beteiligung aufzuzeigen.
 - Wir haben festgestellt, dass die Arbeitsweise mit Absätzen, die jeweils das vorangegangene Treffen reflektieren/auswerten, niedrigschwelliger ist als die kooperative Arbeit an einem Text simultan zur Entwicklung auf dem Treffen (z.B. im wiki, dropbox, googledocs o.ä.). Um den Prozess des Absätze-Entwickelns möglichst basisnah (?) zu gestalten, soll erreicht werden, dass die Leute, die bis jetzt die wenigsten Absätze geschrieben haben, vorlegen (bis Fr). Danach können erfahrene MitstreiterInnen das Geschriebene ergänzen und kommentieren (bis Mo).
- Die nächste Manifest-Version erarbeiten wir in den Ferien, also im Sommer und zum Jahreswechsel.
- Das ist der Ablaufvorschlag für die kommenden Dienstage bis zur Pfingstakademie:
 - Di, 20.5.: "Lehrplan"-Vorschlag für die ersten 6 Wochen (Text folgt) & Didaktik (Wie war die letzte halbjährige Manifest-Session?) UND Besprechung des ersten Workshop-Textes (Diktatur des Weltmarktes, von M) (jeweils 1 h)
 - Di, 27.5.: Besprechung der Workshops Share Economy und Leuchtturm
 - Di, 3.6.: Besprechung des Workshops Solidarische Ökonomie
 - Das klingt für mich relativ pragmatisch und ich hoffe, wir können das in unsere Leuchtturm-Aufbruch-Stimmung gut integrieren!

C S 14.6.

SÖ-Manifest-Fragment

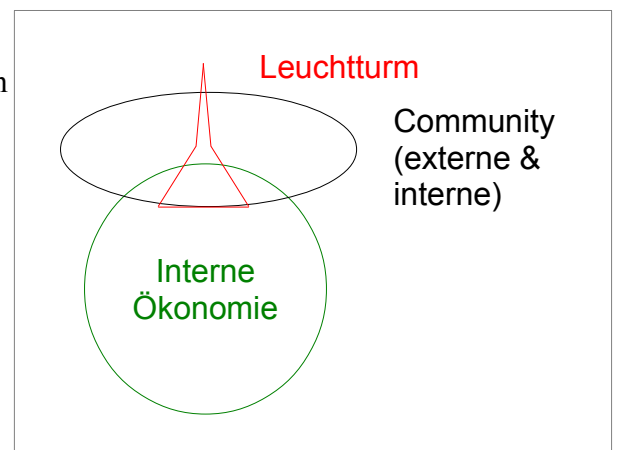
Es geht darum, die interne Solidarische Ökonomie (SÖ) aufzubauen und auszuweiten. Dafür müssen wir Projekte machen, die nach dieser Produktionsweise (PW) funktionieren und wir müssen Reichtum akkumulieren. Schön wäre es, dies mit der neuen PW zu erreichen, wird aber als einzige Strategie vorerst nicht ausreichen. Weitere Strategien zur Akkumulation von Reichtum sind:

- Reste des stagnierenden Bürgertums übernehmen (reiche Vereine und Stiftungen, z.B. Ottilie)
- kapitalistische Überproduktion/Verschwendung für Grundsicherung abschöpfen, z.B. Lebensmittelvernichtung, Sollbruchstellen, stillgelegte Maschinen. Z.B. Tafel, Umsonstladen, Teppichreste, Energie-Support (verbrauchsarme Geräte, Ökostrom, swb-Kontakte), Internet/PC-Support.
- Individuelle EWA
- weitere Ideen → kreativ sein

Wie legen wir die Schwerpunkte zwischen Akkumulation von Reichtum / Kosteneinsparung und Aufbau einer neuen Produktionsweise? Momentan brauchen wir noch nicht viel Kapital. Andererseits ist Kapitalakkumulationen nach den o.g. Punkten ein teils langwieriger Prozess.

Zum Aufbau einer neuen PW brauchen wir den sanften Einsatz neuer PK (Produktivkräfte), d.h. wir brauchen v.a. Technik-lastige Leuchttürme. Wie kommen wir an NaWis, Informatiker und Techniker ran? CCC?

Wir brauchen für die Bedürfnisorientierung Demokratisierung, d.h. Eine Basis, die durch die Experten aktiviert wird und diesen ihre Bedürfnisse kommuniziert. Da wir selbst noch keine Community stellen können, bedienen wir uns externer Community-Mitglieder. Dadurch schaffen wir eine größere Community - mit Verlust des Humanisierungs-Niveaus. Was ist eine Entsprechung der Humanisierung für die externe Community? Wofür können wir die externe Community nutzen? Als Kunde, Investor, Arbeitskraft, Ideen- und Bedürfnis-pool, potentielle Mitstreiter. Was ist unsere Community-Zielgruppe und wie kann man die Leute besonders gut motivieren?



Die Organisation der Community, das Herausfinden der Bedürfnisse und die Produkt-Entwicklung und Vertrieb laufen im Leuchtturm, der v.a. Aus Communarden besteht. Zentrale Aufgabe des Leuchtturms ist die Befriedigung der Bedürfnisse der Leute aus der internen Ökonomie. Das externe Geschäftsmodell wird daran angepasst. Wir wollen durch Leuchttürme in verschiedenen Bereichen die Grundversorgung ausweiten, z.B. im Energiebereich.

Die externe Community wird das Ganze weniger humanisieren als die interne, aber das ist wohl die Realität, auf die wir uns heute beziehen müssen (die neue Gesellschaft wächst im Schoße der alten). Wir sehen immer wieder (z.B. an Fairnopoly), wie träge eine externe Community ist, so lange der Leuchtturm nicht wirklich motivierende Anreize gibt (Stichworte: Erfolg, Gegenmacht, Lebendigkeit / Lebensfreude).

Der entscheidende Unterschied und somit Wettbewerbsvorteil unserer Projekte sollte die erfolgreiche Organisation realer Communities durch hohe soziale Kompetenz sein. D.h. die Vermittlung zwischen Bedürfnissen und technischer Umsetzung. D.h. wir müssen diese soz. Kompetenz weiter entwickeln.

Wie sieht ein Leuchtturm aus, in dem die Humanisierung lebendig ist? Wo wurzelt er? Reichen humanisierte Leuchtturm-Bauer? Wie viel Humanisierung ist nötig, wie viel ist als Klotz am Bein hinderlich? Abstoßung des Leuchtturms soll möglich bleiben. Es sollen Reformimpulse im abgestoßenen Leuchtturm erhalten bleiben.

Was sind genauer gesagt Fliehkräfte? Eine Externe Community wird mangels Humanisierung auch schon Fliehkräfte einbringen. Kriterien für den Leuchtturm sind: 1.) Bedürfnisbefriedigung der internen Ökonomie, 2.) Vermarktung. Es gibt je nach Geschäftsmodell verschiedene Stärken des Marktkontakts. Was sind konkret schützende Stadtmauern? Sehr selektive Mitstreiter-Auswahl für den Leuchtturm z.B.

Wie können wir unseren Workload reduzieren? Wir müssen mit dem Leuchtturm früher oder später eine hohe Produktivität (Reichtum pro Stunde Arbeitskraft) erreichen.

Wir führen bei uns ein Grundeinkommen ein, das wir noch genauer definieren müssen. Der durch den Leuchtturm erzeugte Reichtum darf nicht gänzlich verkonsumiert werden. Wie viel Reichtum wollen wir für Investitionen?

Was sind Kriterien für die Teilnahme an der internen Ökonomie? (Welche) Mitarbeit für ein Jahr und einen Tag?

Wie hoch ist die Wichtigkeit von Humanisierung und Mini-Ökonomien?

Wir brauchen Kraftquellen wie z.B. vor allem einen stärkenden, nicht zu sehr schwächenden Alltag, Naturkontakt, EWA-Coaching, Spiritualität, Teilzeit-Arbeit, solidarisch-kooperative Kultur, gute Infrastruktur für effizienten, angenehmen Alltag, ... Wie können wir diese konkret stärken

T■ 15.6.

Runde zur Reflexion

C■: der Mini-Ökonomie-Versuch nach der O-Woche scheiterte mangels Gegenmacht; der folgerichtige Leuchtturm-Aufbau brachte eine deutlich bessere Stimmung. Wir haben uns unregelmäßig getroffen; die Abgrenzung zur Bremer Commune war unklar. Wir sollten Treffen & Ziele klären und harmonisieren. Lobenswert: die attac-Pfingstakademie und die Laden-Entwicklung.

L■: die großen personellen Überschneidungen zwischen Bremer Commune, PROVOK und Leuchtturm führten zu mangelnder Trennschärfe. Können wir die Bremer Commune durch die Community ersetzen? Wir müssen erst Konzepte klären und dann nach außen gehen. Unsere Communities waren nur ein Aufflackern. Wir waren unser eigenes Experimentierfeld, was eine objektive Beobachtung verunmöglichte. Wir sollten unsere Strukturen klären.

D■: wir haben den Schock, dass Revolution 2000 (mit Generalstreik und Massenbewegung zum Millenniumswechsel) nicht klappte, langsam überwunden, das ist ein Qualitätsfortschritt. Anders als damals (siehe rot-schwarzen Stern) gibt es jetzt keine Tradition mehr für das, was wir machen, wir haben also einen sehr weiten Pionierstatus. Wir müssen uns erst noch daran gewöhnen, diese Rolle auszufüllen. Wir haben lange (zurecht) übersehen, dass ein suchendes Anknüpfen an den Zeitgeist nicht klappt und dass eine Gegenmacht notwendig ist. Er ist gespannt, wie der nächste Schritt aussieht und in welche Struktur dieser einmündet.

T■: es ist ein Erfolg, dass wir zu viert die Pfingstakademie gegen die Stimmung bei attac initiiert und umgesetzt haben. Gut sind auch die Fokussierung auf den Energie-Leuchtturm und L■s Wandlung von der Leuchtturm-Kritikerin zur -Enthusiastin, sowie die Differenzierung in Polit- und Ökonomie-Haus. Alles zusammen ist anstrengend. Die Pfingstakademie brachte

eine blutige Nase, diffus motivierte Neuzugänge am Abend des Bewusstseins und einen Henrik als Hoffnungsschimmer. Der Energie-Leuchtturm hat mit fortgesetzten Schlägen der Bundesregierung gegen Bürgerenergieanlagen zu kämpfen. Wie kann da der große Wurf gelingen? Droht der Shuttleworthsche ökonomische Misserfolg eines kleinteiligeren und bevölkerungsnäheren Ansatzes gegenüber firmen-orientierten Ansätzen? Immerhin haben wir eine sehr dynamische Mischung aus sozialen und technischen Kompetenzen. Walter sucht Anlagemöglichkeiten für sein Kapital - können wir ihm welche sagen? selbst welche bieten? C■■■■ und M■■■■ drehen gerade noch mehr am Rad als sonst. Gibt es eine EWA-Perspektive nach dem Wegfall des Elterngelds? Wie könnte das Ökonomie-Haus sich an der O-Woche beteiligen?

M■■■■: im letzten Halbjahr haben wir viel und in eine gute Richtung gearbeitet. Die zwei großen Themen waren Pfingstakademie und Leuchtturm. Der Haupt-Vernetzungsort war das Plenum, auf dem sich der Kader getroffen hat. Jetzt geht es darum, zu differenzieren und konsolidieren: Plenum, Perspektiv-AG, Leuchtturm, Mini-Ökonomien. Was sind unsere Schwerpunkte? Welche Rolle spielt eine interne Ökonomie? Was ist das Verhältnis von Bedürfnisbefriedigung und Vermarktung?

Polit- und Ökonomie-Haus

Wir müssen die Häuser einzeln profilieren und dann deren Schnittmenge benennen.

Polit-Haus: Selbst attac ist für junge Menschen zu hochschwellig, da zu strukturiert und zuviel Input gebend, zu dem man sich reaktiv verhalten muss. Das Polit-Haus wird daher eine Jugendorganisation sein und an unsere Ansätze von reiner Selbstorganisation (Strukturen nur von innen geschaffen) Ende der 1980er anknüpfen. Das Niveau von Jugendfreizeitheim und Ausleben von Jugendflausen überschreiten wir durch folgende Elemente: Abendschule in Anlehnung an Arbeiterbildungsvereine und unseren Bildungsvereins-Ansatz Ende der 1990er. In den 1990ern hatten wir außerdem mit der Stugenkonferenz einen politischen und mit der Alternativen Uni einen bildungsökonomischen Arm. Dies gilt es jetzt, auf die Stadt zu übertragen. Wir geben zudem eine klare fundiert-antikapitalische Grundrichtung vor. Der PROVOK-Kern gibt permanent Impulse (das Herz muss schlagen); darum herum ist Freiraum für vielfältige andere Aktivitäten.

Der lange Schlauch wird zum Vorgarten geöffnet und durchgehend zum Café; die Polit-Diskussionen finden im hinteren Raum statt. Parties können wohl nur seltener im Polit-Haus stattfinden, aber es gibt das Sielwallhaus als Ausweichort.

Das Polit-Haus wird sich mit 9 (4+3+2) WG-Bewohnern und einem Café-Betrieb selbst finanzieren. Im Notfall kann es auch eine geringe Unterstützung durch das Ökonomie-Haus geben (über die Tradition des Hauses erklären).

Zielgruppe sind schwerpunktmäßig (aber nicht nur) Studierende. Anfang 2015 sollte eine Kerngruppe von 5-10 Menschen erreicht sein.

Schnittstellen: Das Polit-Haus wird sich am Ökonomie-Haus und der attac-Akademie beteiligen, über einen Kontakt, der berichtet, nicht als gesamtes Haus. Kann das Polit-Haus Räume für die attac-Akademie bereitstellen, oder überrollt das bereits die Selbstorganisation? Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Das Ökonomie-Haus sollte auch mit einer Energiewende-Wand im Polit-Haus präsent sein und spezifische Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen und Praktika anbieten. Im Polit-Haus schaffen wir ein Bewusstsein, dass wenn es reift, den Sinn einer ökonomischen Alternative sieht.

So. 19h: PROVOK/Perspektiv-AG, wechselnd im Polit- und Ökonomie-Haus: Konzeption der beiden Häuser & deren Vermittlung

Ökonomie-Haus: Im Hochparterre ein Büro für den Leuchtturm. Im Souterrain Bremer Commune/Community-Pflege und bedingungsloses Grundeinkommen für alle, die dabei sind. Tafel-Ansatz für (wenige) junge Familien, kleine Schritt Richtung Umsonstladen (z.B. monatlich Kleidung oder Spielzeug als Schwerpunkt). Lebensmittel-Laden + globale Soli (C■■■■ ansprechen, Aktivierung machen) + X (Kochen?, Erziehungs-AG?). Wie dies der Community anbieten? Wie konkretisiert sich die Konzeption von PROVOK-Kern und Freiraum drumherum?

Die vorhandenen Strukturen können leicht modifiziert weiterlaufen (Dinge intelligent kombinieren):

Di. 19.30h: Manifest-Gruppe

Do. 17.30h und 20h: Diskussion von Community-Events, Aktivierungen, kombiniert mit PeP (M■■■ einladen) nach Bedarf

Fr. 16h: Leuchtturm und Co-Working (perspektivisch früher => Perspektiv-AG?)

Sa 10h.: Basisgruppe

So. 19h: siehe oben Perspektivisch (ab 5-10 Menschen in der Community) wird auch wieder ein Plenum zur Entscheidungsfindung notwendig sein.

Für die ersten 5 Mio. müsste ein repräsentativer Büroraum reichen (jedes Start-Up fängt klein an). Danach Ausdehnung auf eine gesamte Firmenetage und später auf ein ganzes Haus.

Auch wenn die Sandhausen GbR und solar popular in der Bauernstr. mehrere 100.000€ eingesammelt haben, ist etwa das Haus in der Humboldtstr. um Klassen repräsentativer. Der Aufbau des Ökonomie-Hauses in der Bauernstr. wäre also zwar möglich, aber erschwert.

September-Akademie & O-Woche

Bei der September-Akademie treten wir als Alumni e.V. auf. Das Polit-Haus geht in den Bereich Gesellschaft & Bildung. Dort auch ein ökonomisches Angebot machen? Das Ökonomie-Haus sollte auf jeden Fall bei Natur & Umwelt etwas anbieten. Bis 11.7. können wir VAs einreichen, mit Titel, Untertitel, kurzem Text, Kontaktperson, Zeit und Raum (diesen selbsttätig über das Veranstaltungsbüro organisieren).

Die O-Woche wird etwas politischer und selbstorganisierter ausfallen und schwerpunktmäßig ins Polit-Haus münden (an der Uni selbst nur Café und TT-Tisch, das Büro eher als Ruheraum und Stützpunkt). Wir könnten aber eine Energie-Infowand machen, und eine Besichtigung des Ökonomie-Hauses?

In die dezentralen O-Wochen sollten wir auch reingehen und die Erfahrungen auswerten. Für das Ökonomie-Haus nach Menschen suchen, die biographisch schon in Richtung Unternehmertum gehen?

Der große Wurf

Es geht zunächst darum, ein Geschäftsmodell aufzubauen - die Verbindung zur Community bekommen wir dann hin, weil wir dort viele Erfahrungen haben und aufgeladen sind. Das Geschäftsmodell ist für uns hingegen weitgehend Neuland. Anfangen können wir mit einer Excel-Tabelle für unsere erste Dach-Solaranlage. Elon Musk weist den Weg zum großen Wurf (allerdings ist die staatliche Unterstützung für Solaranlagen in den USA teils besser als hier, und die Solarmodulpreise steigen gerade wg. Nachfragen in USA und Asien). Solarthermie mit Heizungsaustausch koppeln (vgl. neues Heizungs-Gesetz)? Lokalstrom-Community aufbauen, mit Naturstrom kooperieren.

Bürgerliche Vereine, die wir übernehmen könnten, lernen wir en passant durch unsere Praxis kennen.

C■■■ 23.6.

Eiliges:

- Für den Umzug von U. Mielke am 2.7. muss der Flur frei sein. T■■■ erinnert uns rechtzeitig nochmal daran.

- Am Sonntag 17h wollen wir die Möbel aus der Bauernstr. 2a abholen. L■■■ klärt das mit C■■■ und A■■■ von nebenan.

- Da das PROVOK-Treffen am Sonntag nicht öffentlich ist, kommunizieren wir die wichtigsten Sachen am Dienstag. Wir warten ab, wie sich die Neuen entwickeln und bieten ggfs. das MÖ-Treffen, die Basisgruppe und/oder das Leuchtturm-Treffen bzw. perspektivisch die Aktivitäten im Ökonomie-Haus oder eben das Polit-Café an. Es könnte passieren, das Y■■■ an einem Sonntag auftaucht. Wie gehen wir damit um?

1.) Ottilien-VAs (Fahrt im September, Vortrag im November, beides am 1. Di/Mi)

- L■■■■ ist motiviert: Fahrt zu einem Hof oder Verarbeiter, Vortrag zu Kamerun. Sie und C■■■■ kümmern sich um die nächsten Schritte bis Ende Juli.

2.) Septemer-Akademie

- Wir halten sie für wichtiger als die O-Woche.

- GW-Team: D■■■■ & L■■■■ (& ggfs. M■■■■?). Zielt auf das Polit-Haus.

- NW-Team: ?, Schwerpunkt Erneuerbare Energien. Zielt auf Polit- und Ökonomie-Haus (Manifest-Gruppe, Energie-Mini-Ökonomien, evtl. Leuchtturm).

- Wir brauchen einen Raum, Zeit (Uhrzeit und Datum), Titel und kurzen Ankündigungstext.

- Deadline ist 11.7.

- D■■■■ recherchiert bis nächsten Sonntag, welche formalen Bedingungen es gibt.

- Wir sollten unsere Ziele & Folgeangebote klären, um dementsprechend unsere Beiträge zu konzipieren.

3.) Häuser

- Wielandstr. 23 ist gekauft.

- Wielandstr. 15 gefällt allen und soll auch gekauft werden.

- Wir streben an, dass alle (L■■■■ auch?) zum 1.8. umziehen. Die Renovierungen in den Wohnungen der W15 sollten bis dahin fertig sein. Dachgeschoss und Souterrain bräuchten länger.

- D■■■■ kümmert sich um (Besichtigungen von Mo bis Mi für) Nachmieter für die B2 und kontaktiert mit M■■■■ deswegen.

- M■■■■, C■■■■ und L■■■■ sollten sich Gedanken über zukünftige Mitbewohner machen. Die Miete würde ca. bei 300€ warm pro Nase liegen.

4.) Vorbereitung des attac-Plenums am 7.7.

- Wir übernehmen die knapp 100€ Restkosten. Den Rest wickelt C■■■■ mit T■■■■s Hilfe ab.

- Auf dem Plenum soll ein Ja zur Frühlingsakademie 2015 rauskommen. Sollte klappen. Wir sollten aufpassen, nicht zu gut organisiert rüberzukommen, um die Hühner nicht scheu zu machen. Einen Termin kann C■■■■ auf dem übernächsten Plenum anbieten. Unser Favorit ist 17.-19.4. Plan B: 24.-26.4.

5.) Leuchtturm

Unsere Projekte müssen am Bestehenden (unsere ökon. Erfahrungen z.B. mit Sandhausen, bestehende Unternehmen & Geschäftsmodelle: Naturstrom, Dachanlagen, Guerilla-PV, ...) andocken und (mit Hilfe unserer Theorie zum Aufbau einer neuen Produktionsweise) darüber hinausweisen. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns und müssen aufpassen, dass wir keine zu starke Schlagseite bekommen und beide Seiten auf hohem Niveau zusammen bringen, um zu starkem Utopismus oder Realismus/Pragmatismus entgegen zu wirken.

Wir arbeiten (auch aufgrund der beruflichen Kompetenz) aktuell mit der neuen Produktkraft Erneuerbare Energien. Die Produktionsweise soll mit Dezentralität funktionieren. D.h. auch gute Organisation einer realen Community (die vermutlich niedrigeres Niveau haben wird als zumindest ich mir das jetzt wünsche) ist ein zentraler Bestandteil. Unser Alleinstellungsmerkmal ist die Fähigkeit durch technisches Know How und Soziale Kompetenz zwischen Menschen (Bedürfnissen) und Technik vermitteln zu können.

Das Ziel ist, Erfahrungen mit community-basierenden Geschäftsmodellen zu sammeln, Kapital zu akkumulieren, evtl. neue Mitstreiter zu gewinnen und es muss (halbwegs?) erfreulich sein. Die Hoffnung ist, dass die Community auch gute Ideen generiert und es darin Leute gibt, die Lust haben, neue Ideen auszuprobieren (vgl. Open Innovation).

Toll, dass wir Schritt für Schritt praktisch voran kommen! Wir werden am konkreten Beispiel das Geschäftsmodell Dachanlage durchrechnen und dann schauen, ob ein Naturstrom-Lokalstrom-Modell realisierbar ist.

Darüber hinaus besteht die Chance, in den Bereichen Energiespeicher und Smart Grid mit Start Ups viel Geld zu machen. Diese Möglichkeiten werden wir diskutieren. Wir sollten uns im Rahmen der EWA in ein kreatives Umfeld begeben, wo wir leichter gute Ideen abgreifen können.

Wir müssen die EEG-Entwicklungen abwarten und ggfs. Pionierarbeit bzgl. neuer, rentabler Geschäftsmodelle leisten oder falls der Bereich zu unwirtschaftlich wird uns auf einen anderen fokussieren.

L 7.7.

Wohin sind wir gerade unterwegs?

Leuchtturm / Ökonomie-Haus:

Wir rücken ein Stück näher an den Mainstream heran und hoffen doch, von den Destruktivkräften, die von starkem Marktkontakt ausgehen, weitestgehend verschont zu bleiben. Ist eine so starke Trennung von Polit- und Ökonomie-Haus noch in unserem Sinne? Wieviel Basiskontakt brauchen die LeuchtturmbauerInnen, um nicht völlig in der Marktlogik zu versinken? Welche Chancen bietet das Polit-Haus, als humanistischer Gegenpol zum Leuchtturm von dessen MitstreiterInnen anerkannt zu werden als ernstzunehmendes Komplement, das Kreativität, Authentizität und Wut und Ablehnung den Verhältnissen gegenüber auszudrücken vermag, was im Rahmen der Leuchtturmarbeit nur beschränkt möglich ist?

Realität ist: Wir haben jede Menge gute Ideen, was eine „Marktpraxis“ für den Leuchtturm angeht und nehmen erste Tuchfühlung zu potenziellen Kunden/Community-Mitgliedern (?) auf. Wir haben noch keine überzeugende Idee, was den Aufbau und lebendigen Unterhalt von (antikapitalistischen, selbstständigen = partnerschaftlich zum Leuchtturm agierenden) Communities angeht. Wir müssen klären: Wer unsere Zielgruppe ist, was sie ausmacht, wonach sie sucht, wo sie mit uns in Kontakt treten kann und wo die Differenzen zwischen uns und der Zielgruppe liegen. Zentrales Element scheinen Energiesparparties zu sein; die Zielgruppe hauptsächlich HauseigentümerInnen. Wir werden aus welchen Gründen mit dieser Zielgruppe beginnen? Weil sie uns am nächsten steht? Weil dort Kapital vorhanden ist? Sollte unser Ansatz nicht nur der der Kapitalakkumulation sein, sollten wir die Zielgruppe rasch auf finanziell weniger gut Ausgestattete legen und dies ggf. mit einem Tafelansatz / kostenloser Energiesparberatung für junge Familien koppeln. Wie ist unsere Vorstellung davon, was Communities zusammenhält? Welche Eigendynamiken haben die in den späteren Communities/jetzigen Zielgruppen vorhandenen Untergruppen (z. B. Familien) und wie können wir diese für uns nutzen? Und: Was machen wir auf der O-Woche/Septemberakademie/dezentral in den Studiengängen?? (Dort ein Angebot zu machen, um ein Gefühl für eine Leuchtturm-Community zu bekommen ist sinnvoll)

Solidargemeinschaft:

Wir machen erstmals die Erfahrung, dass die Kapazitäten der Solidargemeinschaftskasse finanziell gesprengt sind. Es stellt sich die Frage, ob dies lediglich der Ausdruck dafür ist, dass die Solidargemeinschaft bestimmte Prozesse und Ereignisse nicht einzubinden und integrieren vermag (und jegliches Zahlenverschieben zwar pragmatisch und notwendig ist, aber viel weitreichendere Klärungsprozesse angestoßen werden müssen). Wir haben mit der Sprengung der SoGeKa wieder ein Stück Konfrontation mit den Verhältnissen gewonnen, müssen uns aber auch fragen, wofür wir als Solidargemeinschaft menschlich (individuell), gemeinschaftlich (in der Beratung) und

gesellschaftlich (finanziell) Verantwortung übernehmen können. Bestimmte Bereiche der Gesellschaft scheinen uns noch nicht zugänglich und wir müssen entscheiden, welche Notwendigkeit wir in ihrer Integration sehen oder ob die historischen Notwendigkeiten uns andere Schritte empfehlen.

Fliegt uns die Solidarische Ökonomie um die Ohren?

Wir beobachten starke Dynamiken in verschiedenen Bereichen unseres gemeinschaftlichen Tuns: Mit der Weiterentwicklung (individuell und gesellschaftlich) der wenigen, konstant gleichen Individuen müssen wir unsere Arbeit qualitativ auf eine neue Ebene heben ohne „uns das Wasser abzugraben“ und uns für Neuzugänge komplett unattraktiv (=hochschwellig) zu machen. Wir haben eine gemeinsame Historie, die anderen nicht leichtfüßig und einladend vermittelbar ist. Heißt im Klartext: C■■■■ und M■■■■ machen Kinder und Familie, M■■■■, C■■■■, L■■■■. und T■■■■ machen Leuchtturm (= Ökonomie mit Marktkontakt) und D■■■■ und L■■■■. das Polit-Haus. Wo ist unsere gemeinsame, humanisierende Mitte, die uns zusammenhält und bewirkt, dass wir mit unseren Unterschiedlichkeiten und in der Vielfältigkeit der hier in kleinem Rahmen präsenten Ansätze produktiv sind und unsere Ansätze sich gegenseitig bereichern (Produktivkräfte der Vielfältigkeit können erst durch starke humanisierende Mitte freigelegt werden)? Wo findet das zentrale Humanisierende statt? Ist der PROVOK-Rahmen dafür geeignet und ausreichen? Mit Sicherheit nicht. Wir brauchen auch weiterhin eine starke gemeinsame Praxis und ein ergänzendes gemeinsames Treffen, das nicht nur aus Konzeption und Strategie besteht und einen engen Austausch, mindestens zwischen Polit- und Ökonomie-Haus, um sich aneinander abzuarbeiten und das eigene Profil aneinander zu schärfen. Was können verbindende gemeinsame Treffen sein, in denen sich Polit- und Ökonomie-Ansatz gegenseitig produktiv ergänzen?

C■■■■ 7.7.

Eiliges:

- Uwe Lübbermann von Premium-Cola hat angefragt, ob er bei uns wieder eine Veranstaltung machen kann. Ja, im November im Lagerhaus mit uns als attac-AG. Miete zahlen wir. L■■■■ spricht das beim attac-Plenum an und kontaktiert Uwe.
- Wochenplan: Mo: attac-Plenum, Di: Kochen, Essen, 3D-Drucker-Veranstaltung, Do: fällt aus, außer es stellt sich bzgl. der Vorbereitung der O-Woche Bedarf heraus. Fr: ab 16h Leuchtturm-Coworking
- D■■■■ kommt mit auf den Leuchtturm-E-Mail-Verteiler.
- Die Kinder-Aktivierung soll bis zum 27.7. stattgefunden haben.

September-Akademie

- findet in den Geisteswissenschaften in der Woche vom 22.9. statt. Die Uni-O-Woche in der Woche vom 6.10. Die Unitopia-O-Woche soll in der Woche vom 29.9. statt finden und in geringerem Umfang in der Woche davor und danach.
- Eine September-Akademie-Veranstaltung können wir nicht anbieten, da diese in der Hand der Studiengänge ist und nur den Zweck hat, den Leuten vor dem Studium bei der Entscheidung für oder gegen ihren Studiengang zu helfen.
- Wir wollen während der September-Akademie 15h bei den GW2-Haupttreppen und 19h im Zentrum Veranstaltungen anbieten. D■■■■ wird wohl die ganze Woche Geisteswissenschaftler-bezogene Veranstaltungen anbieten. **Wir vom Leuchtturm sollten überlegen, was wir zusätzlich dazu anbieten wollen.** D■■■■ rät, nicht nur auf direkte Folgeangebote und Nutzen zu schauen, sondern auch einfach kritische Nawis/Ingwis anzusprechen. T■■■■ ist motiviert, Informatik-Studis was anzubieten. C■■■■ findet Energie-Angebote sinnvoll und muss nochmal über Physiker nachdenken. L■■■■ hat Lust, Bio-Erstis was anzubieten? **Wir brauchen bis zum 11.7. Veranstaltungstitel & Uhrzeiten.** L■■■■ wünscht sich von D■■■■

ein Konzept zu den O-Wochen.

- Wo sollen die "Leuchtturm"-Angebote stattfinden? Wielandstr. 15 ist noch unklar. Ist es möglich, alles in der Bauernstr. 2 zu machen?
- Ich glaube, es geht nicht, das per E-Mail zu besprechen - schließlich müssen wir uns alle erstmal wieder in die O-Woche reindenken und es gibt einiges zu bedenken. In Absprache mit T■ & L■ **treffen wir uns Donnerstag 19.30h, um das weiter zu besprechen. D■, du hast da ja Lenni. Kannst du da oder etwas später?**
- Im Anhang findet ihr Flugis für Veranstaltungen in den Studiengängen, die wir 2007 gemacht haben.
- Hier sind ein paar **Ideen für Veranstaltungsthemen**: Atomkraft, Klimawandel, Großkonzerne, dezentrale & demokratische Energiewende, Energiespar-Parties, kritische Biologie/BiologInnen, Physik/PhysikerInnen, InformatikerInnen, (Natur-)Wissenschaft & gesellschaftliche Verantwortung, Dürrenmatts "Die Physiker", NSA, freie Software, Mass Customization, Verhalten von Physikern im Manhattan-Projekt / bzgl. der Atombombe, Die Bremer Uni in den bewegten 70ern, Projektstudium, die Bremer Anti-AKW-Physik(erInnen) früher, Und heute? Wie kann ich/man aufrecht Physik-StudentIn/PhysikerIn sein? Marx & die Energiewende (ein marxistischer Blick auf die Energiewende), Wuseltronik, FIFF - Forum Informatiker für Frieden & gesellschaftliche Verantwortung

Start Up-Diskussion

- War mangels Zeit nur sehr kurz. D■ wünscht sich, dass wir ein Gesamtkonzept zur Energiewende (inkl. Wärme und Verkehr) erarbeiten und daran unsere Praxis orientieren.

Wie gehts weiter am 13.7. um 18h?

- Start Up
- Häuser
- DZ-4 (WZ wurde verschickt und ist in der Dropbox)
- Forum Energiewende (ebenso)

L■ 9.7.

hier ein paar Ideen, um kritische BiologInnen anzusprechen:

- Charakteristik der Zielgruppe: wohl eher schnuffelig (für NaWis), hoher Frauenanteil, eher subsistenzorientiert
- --> mögliche Themen: Biologische Landwirtschaft, Nachhaltige Ernährung, Ökologische Kleidung, Recycling & Biokunststoffe, Klimawandel & Biodiversität
- Uns am nächsten (LT & Energie) sind davon Klimawandel, Recycling und Biokunststoffe
- Der Stuga Bio wird in der Septemberakademie definitiv nichts anbieten

C■, die von Dir vorgeschlagenen Themen halte ich für relativ hochschwellig für StudienanfängerInnen und teilweise auch für einen Ticken zu theoretisch - aber lass uns das morgen besprechen.

übrigens hier ideen zur kombi von pv, solarthermie, strom und heizung: sol2heat

<http://www.solarserver.de/solar-magazin/nachrichten/aktuelles/2014/kw28/kit-entwickelt-kombi-system-zur-heizung-und-stromversorgung-mit-solarthermie-und-photovoltaik.html>

kernpunkte scheinen die kombinierte nutzung von pv und solarthermie (=als kühlung für pv?) und ein intelligentes lastmanagement zu sein. ist aber bislang nichts als eins von tausend projekten des kit.

T■ 11.7.

hier noch die SoGeKa-Diskussion:

Wir bemerken, dass wir im Umgang mit Staatsknete nicht mehr gut sind und dass die alten Konzepte der 1990er (die C■ damals zu der -überzogenen- Aussage brachten, dass sein Sohn ja produktiv werden solle) nicht mehr greifen.

Was passiert am Ende des Bafögs? (Ein stressfreies Studium geht ja nicht unbedingt in der Regelzeit...)

Wohngeld, Mini-Job/Hiwi-Job (möglich, da stressfreier studiert wird, s.o.) + Hartz IV für die Bachelor-/Master-Arbeits-Phase + Überbrückung durch SoGeKa

Frühzeitig um Stipendien bemühen (s. stipendienlotse.de; ein Waschzettel wäre hilfreich).

Wie finanzieren sich Familien mit (kleinen) Kindern? (diese im SoGeKa-Schlüssel als Einheit zusammen gruppieren)

Neben Kindergeld gibt es noch Kinderzuschlag und Wohngeld. Bei Hartz IV werden Mütter vom Amt zwei Jahre in Ruhe gelassen; das Einkommen des Vaters wird allerdings angerechnet. Dies geht von einer Arbeitsteilung aus, die bis zu einem gewissen Grade (2:5 oder so) in den ersten Jahren aber auch sinnvoll ist. Es gibt möglicherweise noch Steuerspar-Tricks. Rest ebenfalls durch SoGeKa.

Wir haben ein Defizit von -1345 monatlich.

$-1345 + 500$ (Grundeinkommen 50€ pro Nase wird gestrichen) $+ 40$ (L■ ■. braucht weniger koll. Soll) $+ 100$ (Hiwi-Job L■ ■.) $+ 205$ (D■ braucht kein kollektives Soll) $+ 500$ (C■ beantragt ab Okt. Hartz IV) $= 0$, wobei letzteres nur sehr grob geschätzt ist.

Weitere mögliche Einspar-Ideen kreisten um die Miete von M■, C■ und den Kindern, allerdings bisher ohne Ergebnis. D■ verschickt günstigere Miet-Ideen in Habenhausen.

Damit haben wir zwar das Defizit auf 0 gebracht, aber noch keine Projekte finanziert!

Wir können daher keinen neuen Schlüssel beschließen. Der alte Schlüssel bleibt daher kommissarisch in Kraft. Sobald neue entsprechende Fakten vorhanden sind, gibt es ein weiteres Treffen.

Die neue Grundeinkommen-Idee (siehe Protokoll der Pfingstakademie-NB) stellen wir zunächst zurück; diese wird aber die Perspektive sein; ebenso dessen Finanzierung durch eine florierende Firma.

T■ 13.7.

gestern nach der Kinder-Aktivierung ist uns zur Familienwohnungs-Diskussion noch folgendes aufgefallen:

Während ein Haus wie das in Habenhausen voll Hartz IV-kompatibel sein dürfte, stellt sich bei Häusern oder Wohnungen, die deutlich teurer sind, die Frage, ob dann das Amt einfach nur den geringeren Mietbetrag anerkennt, oder ob dann gar kein Hartz IV mehr gezahlt wird (was eine recht dramatische finanzielle Folge wäre). Die AGAB sollte Antworten wissen...

C■ 25.7.

Hi,

da ich schonmal ein bißchen reflektiert habe und es euch evtl. bei der Vorbereitung hilft, ist hier mein Beitrag. Wer sich davon erstmal nicht beeinflussen lassen will, sollte es erst nach der eigenen Reflexion lesen.

- Das Ergebnis der O-Woche 2013 war ernüchternd. Die Idee, erst dezentrale Mini-Ökonomien anzubieten und daraus Leuchttürme aufzubauen, ist gescheitert. Fazit: Es braucht eine (ökonomische) Gegenmacht. Wir werden alles als eine Gruppe machen. Und es braucht eine Trennung von Ökonomie-Haus (Gegenmacht) und Polit-Haus (Jugendorganisation, niedrighschwelliger Einstieg).
- Die Pfingstakademie war für attac ein Erfolg und auch wir waren insofern erfolgreich, dass wir daraus den Dienstag mit neuen Leuten starten konnten. Der Aufwand für die Pfingstakademie war okay. Nächstes Jahr wieder.
- Manifest-Gruppe: lief gut, Absätze wurden von allen geschrieben. Nächstes Jahr viel früher die Kernpunkte der Solidarischen Ökonomie vorstellen, um eine Orientierung für die Diskussionen zu bieten und den Leuten die Frage "Was ist das hier? Was macht ihr hier?" früh zu beantworten. Im Anschluss dann mehr ins Detail gehen (Hanse, ...). Wir haben viele Absätze geschrieben. Jetzt sollten wir das zuspitzen zu einem ersten ernstzunehmenden Manifest-Entwurf.
- Häuser: Toll, T■■!!! Henrik anschreiben fürs Ökonomie-Haus.
- Familie: Weltenwechsel. Grenzwertig wenig Kommunikation. Sprengung der SoGeKa.
- Leuchtturm: langsames Vorankommen. Für mich ist interessant, wie es mit den Start Up-Plänen weiter geht.
- Basisgruppe: lief halbwegs kontinuierlich. Niveau und Stimmung waren gut. Zu wenig Studiums-/EWA-Coaching (mangels PeP).
- Mini-Ökonomien: sind eingeschlafen. Highlights: Garten, Energiespartparties, Leih-Laden (LeiLa)).
- Kochen und Laden läuft: Super, L■■!!!
- Ottilien: lief sehr gut. Soll zukünftig gut, aber nicht zu gut laufen, damit der Verein nicht durch Externe wächst.

Liebe Grüße

C■■

PROVOK-Absätze – 2014/II

1.9

Hi,

hier ist es. Ich freue mich auf eure Absätze!

Wieder Fahrt aufnehmende Grüße

C■■■■

Eiliges

- Anfrage von J■■■-H■■■■ im Auftrag der BUND Jugend: kann am 19.10. von 10h bis 14h in der Bauernstr. 2 das regionale Frühstück statt finden?
- Für die Veranstaltung mit Uwe Lübbermann zum „Betriebssystem“ vom Premium-Kollektiv braucht Sophie vom Lagerhaus zeitnah einen Ankündigungstext inkl. Veranstaltungszeit und Bild. L■■■ schickt Uwe einen Vorschlag. C■■■ gibt gerne vorher Feedback. In den Ankündigungstext soll eine Zeile a la „Der Ansatz soll in Bezug auf SÖ diskutiert werden.“ Das gibt uns Raum, um einen SÖ-Input zu geben, um uns zu profilieren und ggfs. Neue anzusprechen.

Konzept der W15

- Natürlich soll es schwerpunktmäßig um Ökonomie gehen. Die bewährten Commune-Strukturen sollen grob weiter geführt werden. Als Gegenpol zur Ökonomie brauchen wir Humanisierungs-Aktivitäten und ein soziales Projekt, wo wir mit Unterprivilegierten in Kontakt kommen, konkret das Tafel-Projekt.
- Gleichzeitig gilt es, die Ottilien zufrieden zu stellen. Mit dem Tafel-Projekt handeln wir voll in Ottiliens-Tradition. Dazu können wir noch Energie-Aktivitäten und gerne Globale Soli anbieten.
- Mit den Hausbewohnern und T■■s Hausgemeinschaft haben wir recht engen Kontakt mit Nicht-Projektlern. Das, was wir machen, ist sehr experimentell, abgefahren und aufgrund des hohen Pioniergrades natürlich mit vielen Rückschlägen belegt. Das ist für Nicht-Projektler sehr irritierend und nicht attraktiv. Bisher haben wir bei Neuen recht stark in Richtung „Mach mit oder geh.“ gewirkt. Die allermeisten sind dann auch gegangen. Jetzt ist die Situation anders: es ist nicht so leicht, zu gehen und ein Weltenwechsel bzw. unglückliche Kommunikation können für schlechte Stimmung im Haus sorgen. In der W15 ist der Worst Case, dass die Mitbewohner ausziehen. Nicht schön, aber nicht der Untergang des Abendlandes. Die Hausgemeinschaft in der W23 ist langfristig angelegt. Hier sollten wir sehr aufpassen, die Stimmung durch Irritationen nicht zu T■■s Ungunsten zu beeinflussen. Es gilt also Vermittlung mit Fingerspitzengefühl zu leisten und bei den neuen nicht überrascht zu sein, wenn sie nicht in die Projekte einsteigen. Darüber hinaus sollte wir weiter nach potentiellen Mitstreitern für den Leuchtturm suchen.
- Ich halte es für angemessen, den Hausbewohnern Anknüpfungspunkte zu unseren Projekten anzubieten, wäre aber nicht überrascht, wenn niemand einsteigt. Mehr noch, ich halte es für unklug, in diesem Fall enttäuscht zu sein und das zu kommunizieren. A■■■ zeigt ein gewisses Interesse an den Leuchtturm-Geschichten. M■■■ wirkt auf mich eher postmodern und würde mich nicht überraschen, wenn sie bald wieder auszieht. D■■■ ist eher alternativ-nischig orientiert, wäre gern auf einem Wagenplatz eingezogen und hat sich die Commune-Homepage durchgelesen.
- Was soll hier statt finden?
 - Leuchtturm: konzeptionelles Treffen und Coworking
 - Energiespar-Parties: Vor- & Nachbereitung und Durchführung
 - allgemeine SÖ-Strategie & konkrete Strategie: PROVOK
 - BaG + EWA-Coaching (integriert in BaG oder als PeP)
 - später 1x pro Woche für 1 bis 2 Stunden Tafel erweitert durch Energie-Tafel/-Beratung (Vgl. Projekt von Naturstrom und Caritas), gerne auch Umsonstladen
 - Versorgung durch Nah und Frisch & Rewe als Ottilien-Tafel-Kooperationsprojekt „Junge Familien“ (das ist emotional ansprechend und erhöht unsere Erfolgsaussichten, gerne auch Studis bedienen)
 - dafür muss die Garage hübsch gemacht werden, so dass man sich gerne darin aufhält. Tisch, Stühle, Kicker. Terrasse wäre super.
 - Hausgemeinschafts-Leihecke
 - GV- und Konsum-Laden:
 - kann für uns so bleiben, ist aber in der bisherigen Form für die Mitbewohner zu

hochschwellig. Für die Hausbewohner als Foodcoop mit Preis und Abwiegen gestalten. Das ist gesellschaftlich halbwegs bekannt. Darauf aufbauend kann man gucken, ob man das Ganze weiter entwickelt.

- C███ vergleicht die Preise von 20 Produkten mit Alnatura-Preisen.
- Eine Waage muss besorgt/repariert werden. Die Abrechnung bei gemeinsamem WG-Essen müssen wir noch klären.
- Die Preise werden nach Alnatura und Fonds-Aufschlägen grob (pi mal Daumen) berechnet.
- Eine weitere Öffnung des Ladens lassen wir vorerst schön bleiben.
- Aktivierungen: nicht regelmäßig, sondern eher als Events (Besuch in der B2, Besichtigung von Biohof oder Energieprojekt, Ottilienfahrt, Film oder Diskussion)
- wir brauchen im Haus eine Perspektiv-AG (ich schlage vor, dass an das Leuchtturm-Treffen zu koppeln)
- es soll einen Perspektiv-AG-Theorieteil geben, in dem wir unseren Bedürfnissen entsprechend Theorie-Diskussionen führen (z.B. Reiner Lemoine-Film, Wikipedia, Greencity Energy, ...)
- das bisherige Plenum wird abgelöst von der W15-Perspektiv-AG und PROVOK
- (wöchentliches?) Hausplenum mit Kochen und im Anschluss ggfs. Aktivierung
- Mögliche Anknüpfungspunkte für A███, A███, D███, M███: Tafel-Projekt und irgendwas mit dem Laden / Kochen, Aktivierungen, Energie-Miniökonomien (Energiesparparty, ...). Perspektiv-AG-Theorieteil (gerne am Anfang etwas zur Einführung, dann aber auf unser Niveau hochgehen. Es geht nicht darum, Neue anzulernen, sondern Freaks/Talente für den Leuchtturm anzusprechen). Für A███: herausfinden, wie sehr er sich für den Energie-Leuchtturm begeistern lässt.
- Im Umgang mit den Mitbewohnern gilt es, mit Fingerspitzengefühl zu vermitteln: das Souterrain und der Konferenz-Raum sind in erster Linie Projekt-Räume. Bei allem, was wir machen, sollten wir dafür sorgen, dass eine Gegenmacht (z.B. gesellschaftlich erprobte Sachen) dahinter stehen. Darüber hinaus müssen wir natürlich selbst diese Gegenmacht, einen dynamischen Leuchtturm, aufbauen.
- In der aktuellen Phase geht es nicht darum, Lehrlinge anzusprechen und anzulernen, sondern erst einmal ein dynamisches Kernteam herzustellen. Dafür müssen Talente angesprochen werden. Dementsprechend sollten wir unsere O-Wochen-Veranstaltungen ausrichten. Die Geschichte zeigt: Junge Menschen / Erstis sind übrigens für spritzig-dynamische (Leuchtturm-)Projekte gar nicht so ungeeignet, da begeisterungsfähig und meist voller Tatendrang.
- Das Ganze braucht einen Namen. Wir bleiben vorerst bei Zentrum für Solidarische Ökonomie, wenngleich M███ den Namen nicht besonders sexy findet. Die Vereine (Soli, Allgemeinbildung, Ottilie) stehen auch mit an der Tür.
- Die alte Dienstags-Crew wird Ende September an die B2 verwiesen, außer uns fällt noch etwas besseres ein.

Nächsten Sonntag gibt's 18.30h Essen in der W15 und anschließend (ca. 19h) dort das nächste ... PROVOK-Treffen. Themen sind:

- Konzept W15 und B2
- Konzept O-Woche: Folgeangebote für Erstis usw.

L███ 1.9.
hi,

wollen wir das im oktober noch mal vordiskutieren?

<http://wiki.premium-cola.de/index.php?title=Betriebssystem>

zu unserem gestrigen treffen:

wir wollen ja das ladenkonzept für neue so öffnen, dass es niedrigschwelliger und weniger konspirativ wird. insgesamt müssen wir darauf achten, möglichst klar zu kommunizieren, was wir tun, ohne total kauzig rüberzukommen. wir müssen es schaffen, dass im haus eine atmosphäre herrscht, die freundlich und bestimmt klarmacht, dass es hier um ein start-up im ee-bereich geht. das siebte zimmer halten wir frei für jemanden, der/die "richtig brennt" für unsere ideen: insgesamt müssen wir auch für quereinsteiger offen sein, das sind bisher hauptsächlich erstsemesterInnen aus der septemberakademie. zielgruppe: physiker und evtl. biologen.

stichwort biologInnen: was machen wir mit "energien auf dem lande"? ich sehe nicht, dass wir da

mittelfristig sinnvoll rankommen, vor allem nicht mit biologen. bio-energie ist ein heißes thema, in dem ne menge kapital (weil fläche) und viele behörden ohne großen sachverstand drinhängen. das wäre dann interessant, wenn wir integrierte energiekonzepte mit nahwärmenetzen und einer kombi verschiedener energiequellen anbieten können (kwk, kältemaschinen, solarthermie, pv...). das heißt mit hausbesitzern anzufangen und verschiedene energiequellen und -speicher zusammenzudenken ist ein riesenschritt und wird auch ein bedeutendes alleinstellungsmerkmal, wenn wir dabei findig sind.

als energiepflanze für alle möglichen anwendungen voll im kommen ist übrigens miscanthus, riesen-china-schilf, zu bestaunen vor allem im westmünsterland (<http://www.rhizome-miscanthus.de/> <http://www.sieverdingbeck-agrar.de/>). es kann aber ein erster schritt sein, auch über energiekonzepte auf dem land nachzudenken und ggf. auch sachen in der richtung anzugucken und ich stehe dafür auf jeden fall voll zur verfügung! :-)

pv auf dem lande: inwiefern ist das für uns spannend bzw machbar? landwirte sind auch ne spezies für sich, die sehr genau rechnen (müssen). bei sympathischen bio-betrieben ist das natürlich entschärft, aber viele machen es dann natürlich selber (siehe lütjen). was können wir bzw. was haben wir, das normale solar-installateure nicht haben - und wollen landwirte das überhaupt? sind die nicht mit zu viel komplexität überfordert? was ist smart, aber trotzdem total einfach? kurz runtergebrochen könnten wir vielleicht auch sagen: was landwirte begeistert, das begeistert auch andere leute (ist natürlich von einer biologin überspitzt).

ich mach mir morgen mal gedanken über das laden-konzept und aktualisiere die produkt-liste mit den einkaufspreisen - das wird aber ne längere geschichte!

aufbruchsstimmungs-grüße,

L [REDACTED]

C [REDACTED] 7.9.

hi,

die mitschrift vom treffen gibts später. hier erstmal ganz kurz:

fürs ökonomie-haus macht die teilnahme an einer attac-frühjahrsakademie /-ratschlag sinn. dafür spricht vor allem: (politische) selbstverständnisklärung, kontakt zur nächsten politischen organisation und wenn wir das gut und klar vermitteln können, evtl. neue mitstreiter, außerdem bestenfalls finanzielle und organisatorische unterstützung durch attac(is). dass es als ratschlag größer und dynamischer wird, wäre auch in unserem sinne.

wir könnten evtl. das von achim erwähnte beiprogramm für unsere workshops nutzen. nach den infos (s.u.) versteh ich nicht, was damit gemeint ist. außerdem ist es wichtig, mehr über den ratschlag zu erfahren (s.u.).

hier also ein paar infos:

Was ist der Ratschlag

Der Ratschlag ist das höchste Entscheidungsgremium von Attac. Er trifft sich zweimal jährlich und zwar einmal als "Attac-Basistreffen" (Frühjahr) mit dem Schwerpunkt auf Erfahrungsaustausch und ein weiteres Mal mit dem Schwerpunkt Entscheidungsgremium (Herbst) u.a. mit den jährlichen Wahlen zum Attac-Rat und zum Koordinierungskreis. Beide Treffen sind öffentliche Vollversammlungen. Der Attac-Ratschlag ist ein öffentliches Treffen aller interessierten Menschen aus den Mitgliedsorganisationen, Ortsgruppen sowie den bundesweiten Arbeitszusammenhängen und aktiver Nichtmitglieder. Entscheidungen werden im Konsensverfahren getroffen.

Abstimmungen sollen die Ausnahme sein. Für den Fall von Abstimmungen und Wahlen werden von den Mitgliedorganisationen und Ortsgruppen Delegierte bestimmt (zum Delegiertenprinzip s.u.). Der Ratschlag ist eine bundesweite Vollversammlung, auf der alle Anwesenden, egal ob Attac-Mitglieder oder nicht, Rede- und Stimmrecht haben. Zusätzlich bestimmen die Attac-Gruppen, Mitgliedsorganisationen und bundesweiten Arbeitszusammenhänge ihre Delegierten nach ihrem eigenen Verfahren, das nicht bundesweit zentral geregelt wird.

Zum aktuellen Ratschlag

Die seiten des aktuellen Attac-Ratschlages finden sich unter www.attac.de/ratschlag. Dort gibt es weitere Informationen, Protokolle und Rückblicke auf die vergangen Veranstaltungen.

(quelle: <http://www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/ratschlag/>)

Das Programm vom letzten Frühjahrsratschlag: <http://www.attac.de/ratschlag/fruehjahrsratschlag-2014/programm/>

Mir stellt sich die Frage, wer Workshops anbieten darf. Dürfen wir das auch als Bremer AG SÖ?

Ich geh morgen zum attac-plenum.

liebe grüße aus der noch unfertigen, aber schon lieb gewonnenen wielandstraße 15

C ■■■

8.9.

Hi,

hier ist das Provokoll mit weiteren Gedanken von mir.

Liebe Grüße

C ■■■

Attac-Frühlingsakademie oder Frühlings-Ratschlag

- Für das Polit-Haus macht ein größerer Event mit attac im nächsten Frühjahr keinen Sinn. Fürs Ökonomie-Haus schon, weil es uns motiviert, unser (politisches) Selbstverständnis weiter zu klären, weil es den Kontakt zur nächsten politischen Organisation darstellt und weil wir darüber, wenn wir das gut und klar vermitteln können, evtl. neue Mitstreiter ansprechen können.
- Der Frühjahrs-Ratschlag ist im Wesentlichen eine große, öffentliche Bildungsveranstaltung (Infos: www.attac.de/ratschlag, Programm vom letzten Jahr: <http://www.attac.de/ratschlag/fruehjahrsratschlag-2014/programm/>) und passt somit zu unserem Ziel, über unsere Workshops neue Leute anzusprechen. Unklar ist noch, ob wir als Bremer AG SÖ da Workshops anbieten dürfen.
- Ein Ratschlag wäre sogar besser als die Akademie, weil wir für einen Ratschlag bestenfalls finanzielle und organisatorische Unterstützung durch attac(is) bekommen und der Ratschlag größer und somit ein dynamischeres Umfeld für unsere Workshops wäre.
- Können wir uns bei einem solchen Ratschlag noch gut genug profilieren? Ich denke, das sollten wir hinkriegen.
- C ■■■ geht heute zum attac-Plenum.
- C ■■■ fragt sich, wo & wie wir sonst Leute fürs Ökonomie-Haus (genauer: für den Leuchtturm, da Community-Projekte niedrigschwelliger sind) ansprechen können.

Laden

- Vergleicht man unsere Einkaufspreise mit Alnatura-Preisen, sieht man: 50% Aufschlag sind würden unsere Produkte teurer machen als bei Alnatura. Durchschnittlich 20% (ist aktuell ungefähr der Fall) wäre okay.
- Bzgl. interner Ökonomie wollen wir die Aufschläge vereinfachen. Es gab die Idee einfach nur 0% oder 10% Aufschlag zu machen. Das heißt sich aber mit dem bisherigen Transport-Aufschlag (Dreiteilung: regional, Europa, interkontinental). Es gab die Idee, dass ein Produkt, wenn es in mehr als drei Kategorien einen Aufschlag kriegt, es dann rausfliegt. Es gibt folgende: Soli (auf alles), Transport, Energie, Tierschutz und vermutlich auch bald Suchthilfe. Zu diesen Bereichen soll es regelmäßige Aktivierungen geben. L. macht einen einfachen Vorschlag zu den Aufschlägen.
- Das mit Aufschlägen zur Finanzierung von coolen (z.B. Tierschutz-)Projekten können wir externen kommunizieren und sie darüber auch zu Aktivierungen motivieren.

W15

- Ob wir eine Hausgemeinschaftskasse brauchen, sehen wir später. Im Souterrain haben die Projekte wie gesagt Vorrang. Das gilt auch für die Küche. Fürs gemeinsame Essen (unten, aber auch allgemein) muss ein Bezahlmodus (Spendenbox, Hausgemeinschaftskasse?) gefunden werden. Beides kommunizieren wir den Neuen. Die konkrete Ausgestaltung regeln wir später. Im Winter können wir das Ganze reflektieren.
- A., M. und D. werden sich vermutlich sowie oben in der Küche einrichten.
- Wir sollten Ziele formulieren, die den Weg der neuen zu einer Entscheidung bzgl. Projekt-Teilnahme skizzieren. Dann kann man eine entsprechende Strategie erarbeiten. Das W15-Team legt vor.

September-Akademie

- Die Erneuerbare Energien-Veranstaltung „findet im Gebäude NW1 der Universität Bremen statt. Im Gebäude folgen Sie den Hinweisschildern zur Septemberakademie "Regenerative Energie" bis in den Raum S1260.“ Programm: <http://www.fb1.uni-bremen.de/regenerative-energie/programm/>
- Die ganzen O-Wochen-Seiten findet man hier: <http://www.zsb.uni-bremen.de/OWoche/index.php?seite=veranliste&type=forsta&id=239#1591>
- Wir wollen nur zur September-Akademie was anbieten, nicht zur O-Woche, richtig?
- Welche Folgeangebote haben wir für Erstis? Vorher stellt sich die Frage, wen wir wollen. Gerne Leute für den Leuchtturm (sehr unwahrscheinlich), aber auch Leute für unsere Community-Projekte (die dann später evtl. zum Leuchtturm kommen). Welche Community-Angebote haben wir: Laden, E-Laden / Energiespar-Parties, Tafel. Aber was heißt das konkreter und kriegen wir die Folgeangebote schon motivierend gestaltet, bis die Erstis kommen?
- Vorschlag zum Laden: Möglichkeit zur ganz normalen Externen-Mitgliedschaft mit normal bezahlen. Daran angedockt Möglichkeit zum Kochen, zur Vorbereitung von Produkt-Vorstellungen und Betriebsbesichtigungen. Die nächste Stufe könnte die subventionierte GV-Teilnahme und individuelle Konsum-Abrechnung sein und danach dann SoGeKa-Mitgliedschaft.
- Zu Energiespar-Parties: wir müssen bei externen Parties den Bezahlmodus klären. Darüber hinaus könnte man eine nächste Party (in der W15) gemeinsam vorbereiten und durchführen und dann schauen, ob man in Ersti-WGs geht.
- Tafel: hm, dauert wohl noch etwas, bis die Garage umgebaut ist. Oder gäbe es eine Zwischenlösung wie z.B. die Nutzung des Konferenzraums? Lebensmittel kriegt man wohl leicht. Gerade in der nahenden Vorweihnachtszeit bieten sich Kauf-eins-mehr-Aktionen an.

Das schwierigste ist wohl, junge Familien für die Tafeln anzusprechen.

- Drei Community-Projekte im Bereich Technik/Energiewende, Natur/FoodCoop und Soziales hört sich doch nach einer ausgeglichenen Mischung an.

Verhältnis B2-W15

- Wir haben an L. gesehen, dass das ansprechen von Erstis und die Arbeiten am Aufbau der SÖ nicht in einem Haus zusammen gebracht werden können. Ergo ist die Zweiteilung sinnig. L. ist enttäuscht über ihre Nicht-Integration in der früheren B2. Ein neues Verhältnis können wir zu ihr (als Aktive in der neuen B2) auf einer pragmatischen Ebene aufbauen.
- Auch für uns ist die Veränderung anstrengend.
- Die lange gemeinsame Arbeit ist guter Kitt, der beide Häuser zusammen hält. Die Perspektive, dass wir drüben reinschauen ist gut. Alles weitere wird sich zeigen.

So geht's weiter am kommenden Sonntag um 19h in der W15 (18.30h gibt's Essen)

- Laden-Aufschläge (L.)
- Wie weiter mit der Basisgruppe?
- Ziele für unsere neuen Mitbewohner in der W15 formulieren, um Maßnahmen dafür entwickeln zu können. (W15-Team)
- September-Akademie / O-Woche
- attac

15.9.

Hi,

hier ist das Provokoll.

Liebe Grüße

C.

Eiliges:

- Anfrage von K. (Interesse an Treffen der AG SÖ): T. kontaktiert sie
- Erinnerung: T. & M. kümmern sich um die von C. genannten Ottilien-Sachen.
- Laden: wir wollen das System noch weiter vereinfachen. Vorerst läuft es so weiter wie bisher (A. kann nach Bauchgefühl spenden). Wir klären den genauen Bezahlmodus demnächst. Zwei Vorschläge: die Preise sollen unter den Alnatura-Preisen liegen. Schwund wegstreichen, Energie- und Transport-Aufschlag zusammen legen.
- Solarmodul in L.'s WG: wir werden das Solarmodul abbauen und sollten vorher das suboptimale Vorgehen auswerten.
- Renovierung W15: T. fragt Bautech nach Solarthermie-Angebot. M. holt PV-Angebote ein. Für einen Speicher scheint die Anlage zu klein zu sein. C. fände es wegen des Vorzeige-Projekt-Charakters gut, wenn wir (wenns halbwegs wirtschaftlich ist) doch irgendwie einen Speicher mit rein nehmen könnten. Die Wirtschaftlichkeit-vs-Vorzeigeprojekt-Argumentation gilt auch für die Solarthermie.
- Y. kann gerne zeitnah die Dachterrassen-Holzplatten abholen. C. sagt ihm bescheid.
- Wir sollten L. über unsere Aktivitäten in der B2 (Montag abend Veranstaltung zu NSA & co) informieren, um Stress zu vermeiden und zu klären, wo wir die Veranstaltung machen können. T. übernimmst du das?

September-Akademie

- Wir suchen Leute für den Energie-Leuchtturm (= Geschäftsmodell-Entwicklung, hier ist Neuzugang sehr unwahrscheinlich, da das Treffen hochschwellig ist) und für das

Community-Management = Energiesparparty-Vorbereitung und -Durchführung (niedrigschwelliger). Talente, die bei uns nicht andocken können, können ans Polit-Haus verwiesen werden. Wir wollen vor allem Pioniere ansprechen. Dabei muss die Verbindung zwischen Community und Leuchtturm durch die Leuchtturm-Mitglieder hergestellt und gestärkt werden. Kein Leuchtturm ohne Community, keine Community ohne Leuchtturm.

- Als spannendste Zielgruppe hatten wir DoktorandInnen und AbsolventInnen benannt und diese über das WG-Angebot versucht anzusprechen, was uns bisher mit A■■■ gelungen ist. Neben der Vergabe des 7. Zimmers bietet das (frühzeitig vorbereitete) Andocken an die Informatica Feminale und eine Ingenieurinnen-Summerschool die Möglichkeit, unsere Zielgruppe anzusprechen. Die Erstis sind noch sehr jung für ein solches Angebot. Es ist also unwahrscheinlich, dass von denen jemand hängen bleibt. Aber: wer nicht wagt, ...
- Wir versuchen, in der Biologie, Physik/Elektrotechnik und Informatik kritische Erstis anzusprechen und für unsere Energie-Projekte zu begeistern. Am größten ist die Chance bei den Besuchern der September-Akademie zum Thema Energiewende.
- Unsere Veranstaltungen an der Uni: Mo GW2: NSA&co. (T■■■ + M■■■?), Mo abend B2: NSA&co (T■■■ + M■■■), Di 13h: Bio (L■■■ + C■■■?), Di 15h: Phy/E-Technik: Energiewende (C■■■ + L■■■. C■■■ denkt über spontanes Reinschauen oder vorherige Kontaktaufnahme mit dem Veranstalter nach), Di 15h: Informatik: Energiewende (T■■■ + M■■■),
- Di abend, W15: Stromrebell (M■■■) ← Zulauf durch Uni-Veranstaltungen, das Plakat und L■■■. wird Leute, die zur B2 kommen dort abholen.
- Folgeangebote: Do abend: Vorbereitung einer Energiespar-Party, Fr abend: Energie-Leuchtturm-Treffen → müssen wir noch vorbereiten
- spätere Folgeangebote, Z.B. Perspektiv-AG-Theorieteil?
- Wir sollten in den Veranstaltungen mit den Erstis am besten was ganz aktuelles ansprechen, damit sie einen Bezug dazu aufbauen können.
- Wir wollen die Di-Abend-Veranstaltung mit Plakaten an der Uni bewerben. Wenn wir ein junges Publikum (Studis, DoktorandInnen) und wenig Leute ansprechen, könnte man die Veranstaltung in der W15 in der Sofaecke machen. Die Sofaecke wirkt schon sehr WG-mäßig informell. Ist aber okay, oder? Gerade für junge Studis.
- Wir könnten die Plakate auch im Viertel verteilen. Dann könnten aber mehr und auch ältere Leute kommen. In diesem Fall macht es mehr Sinn, die Veranstaltung im (hergerichteten) Konferenzraum zu machen. Ich schlage vor, erstmal nur an der Uni zu plakatieren. Eine Veranstaltung, die man auch im Viertel bewirbt, kann man später noch machen. Die Plakate sollten möglichst schnell aufgehängt werden, am besten auch im NW1. Sollen diese Woche Flyer für den Dienstag abend in der Mensa verteilt werden bzw. hat jemand die Kapazität dafür?
- Zum Plakat: Ich schlage vor, dass unten drunter Zentrum für Solidarische Ökonomie steht. Das ist ein Filter, der Leute anspricht, bei denen es einfacher ist, sie später für andere SÖ-Sachen anzusprechen. Wir brauchen neben der Adresse (W15) auch eine Wegbeschreibung oder Wegskizze. Soll auf das Plakat eine Homepage / Kontakt-E-Mail-Adresse? Schöner Comic o.ä. auf dem Plakat wäre gut. Wie kann man das erreichen, dass das Plakat nicht zu kritisch-politisch rüber kommt, sondern wir praktische MacherInnen ansprechen?
- Ein niedrigschwelliges Laden-Projekt wird es nicht geben. Der Laden wird auf Sparflamme laufen. Das Tafel-Projekt starten wir später.

So geht's weiter am kommenden Sonntag um 20h in der W15 (19.30h gibt's Essen)

- September-Akademie / O-Woche
- Laden-Aufschläge (L■■■)
- Wie weiter mit der Basisgruppe?
- Ziele für unsere neuen Mitbewohner in der W15 formulieren, um Maßnahmen dafür entwickeln zu können. (W15-Team)

- attac-Ratschlag
- Solarmodul in L■■■■s WG

21.9. C■■■■

Hi,

heute 20h gibts in der W15 das nächste Treffen. Hier sind die TOPs für heute mit eingearbeitetem aktuellen Diskussions-Stand und Vorschlägen von mir.

- L■■■■ bittet um Unterstützung bei der Vorbereitung der Polit-O-Woche. Die soll laut L■■■■ beim GW3 statt finden.
- L■■■■ bittet darum, dass wir uns noch um die Müllecke in der B2 kümmern (Glas, Papier, gelber Sacke).
- Wo soll der attac-Ratschlag stattfinden? Ich würde gerne vor dem nächsten attac-Plenum einen Ort anbieten können, der eine alternative zum Kippenberg-Gymnasium darstellt und möchte unseren Favoriten klären. Meine Hitliste: 1. GSM Brokstr. (Reformschule), 2. Gymnasium an der Hamburger Str., 3. Schule am Leibnizplatz.
- Neues von der W15, z.B. Solarthermie oder Photovoltaik. Dachboden W15: A■■■■ meint, den könne man doch trotz niedriger Decke zum Wohnraum ausbauen und vermieten. Er und D■■■■ fänden das als Wohnraum nicht unangenehm. L■■■■ und ich sind skeptisch. Was meint ihr?
- Der Laden soll vereinfacht und den Mitbewohnern das Mitmachen angeboten werden.
 - Ich schlage vor: Transport- & Energie-Aufschlag in einem mit nur 10% egal ob Europa oder interkontinental. Globale Soli 10%, Tierschutz 10%, Sucht 10%. Damit sind wir preislich meistens knapp unter Alnatura. Diesen Verkaufspreis würde ich staffeln: Normalpreis, Geringerverdiener-Preis: 10% weniger, Soli-Preis: 10% mehr. In diesem Modell wird pro Stück bzw. Gewicht ein fester Preis gezahlt.
 - Da die Gruppe klein ist, sollte sich eine Sparmentalität nicht so stark etablieren. Zusätzlich zum sozialen Zusammenhalt helfen die Aktivierungen.
 - Ich möchte den Mitbewohnern gerne eine Alternative dazu anbieten, so dass sie wählen können und in der Diskussion darüber wertvolles Feedback kriegen. Bei der Alternative würde ich den oben genannten Bezahlmodus für alle Konsum-Sachen beibehalten, aber die Grundversorgung nach dem CSA-Bieterrunden-Modell finanzieren. Das heißt, alle 3 bis 6 Monate gibts ne Bieterrunde, wo wir gucken, was die mittleren Ausgaben sind und dann schauen, dass wir das dafür notwendige Geld zusammen bringen. Dabei kann man gleich den Grundversorgungsstandard diskutieren. Man könnte zum Einstieg in dieses Modell einen monatlichen Festpreis (und einen geringeren Studi-Preis) anbieten. Das Modell ist gedanklich etwas komplexer, aber in der Praxis natürlich netter, weil man sich immer einfach was rausnehmen kann ohne direkt bezahlen zu müssen.
- Integration der Neuen. Eine Hausgemeinschafts-Vision zu entwickeln finden M■■■■ und L■■■■ gerade nicht prioritär.
- September-Akademie / O-Woche:
 - Montag 19h in der B2: NSA & co.: L■■■■ besorgt Getränke und Snacks - Essen gibts nicht, ist zu hochschwellig. Wir sollten eine Stunde früher da sein, um den Raum halbwegs fertig zu machen für die Veranstaltung.
 - Dienstag 13h: Veranstaltung in der Biologie (L■■■■), 15h: Physik (C■■■■+L■■■■) und Informatik (T■■■■+M■■■■)
 - Dienstag 20h in der W15: Stromrebelln (M■■■■), 19.30h: Kürbissuppe + Stulle

(C■■■ besorgt Pürerstab)

- Donnerstag 19h: Energiesparparty-Vorbereitungstreffen & Freitag ??h: Leuchtturm-Treffen müssen wir noch vorbereiten
- Ob wir in der O-Woche noch Veranstaltungen machen, schauen wir danach. Masteranden und vor allem Doktoranden kann man auch unabhängig vom Semesterstart ansprechen.
- Solarmodul in L■■■s WG

Liebe Grüße

C■■■

22.9.

Hi,

hier ist das Provokoll vom gestrigen Treffen.

Liebe Grüße

C■■■

- W15: das 2.OG kriegt ein Bad, der Dachboden wird kein Wohnraum, mit Solarthermie und PV geht's voran. L■■■ macht einen Entwurf für den Grüner-Strom-Label-Förderantrag.
- Frau Meyer (Putzfrau von C■■■ & A■■■) macht ehrenamtliche Arbeit mit Migratanten und sucht einen Verein für Räumlichkeiten und Antragsstellungen. Bei den Ottilien ist uns das Risiko zu groß. Deswegen könnten wir den Allgemeinbildung e.V. vorschlagen. Eine Vorbesprechung mit C■■■ wäre super und aus zeitlichen Gründen gerne direkt im Anschluss ein Treffen mit Frau Meyer zum gegenseitigen Kennen lernen. T■■■ klärt das terminliche mit C■■■ und Frau Meyer. Frau Meyers Tätigkeiten kann man ja über den Allgemeinbildung e.V. in Kooperation mit den Ottilien laufen lassen und hat somit eine weitere gemeinnützige Tätigkeit im Ottilien-Portfolio.
- Wir wollen D■■■ und A■■■ nach der Dienstags-Veranstaltung die Teilnahme an der Basisgruppe anbieten. Die Vermittlung bleibt wie gehabt: die Basisgruppe ist für Projekt-Aktive, die beiden können gerne teilnehmen.
- L■■■ bittet um Unterstützung bei der Vorbereitung und evtl. Durchführung eines Polit-Cafés beim GW3. Wer motiviert ist und Kapazitäten hat, möge sie unterstützen.
- L■■■ bittet um das Aufräumen der Müllecke in der B2. Wir kümmern uns am Montag abend.
- Attac-Ratschlag: C■■■ hat den Vertrauensvorschuss, bei der GSM (beide Standorte, Standort für Sek 2 hat den Vorteil, dass auch eher Schüler kommen) und dem Gymnasium an der Hamburger Straße anzufragen, ob dort ein attac-Ratschlag im März möglich ist. Der Ort braucht für 200 Leute eine entsprechend große Aula (für Plena) und Sporthalle (zum Schlafen) und genug (wie viele?) Workshop-Räume. Damit hätten wir ein Gegenangebot zum Kippenberg-Gymnasium, das uns inhaltlich näher ist und uns und der Innenstadt (für Aktionen) örtlich näher ist.
- Laden:
 - Wir fangen möglichst einfach an und können es später ggfs. weiter entwickeln.
 - Es gibt 4 Aufschläge zu je 10%: Globale Soli, Energie/Transport, Tierschutz, Sucht. Wie bei der taz gibt es den sich daraus ergebenden Normalpreis (bei Grobgemüse deutlich günstiger als Alnatura, sonst ungefähr gleich), den Geringverdienerpreis (10% weniger) und den Soli-Preis (10% mehr). Die Produktpreise stehen auf der Preisliste. Eine Waage wird besorgt. Jeder kann Pi mal Daumen ohne Kontrolle Geld in die Ladenkasse tun.

- Statt passiver Bildungsveranstaltungs-Aktivierungen soll es zu den einzelnen Fonds-Bereichen (ca. vierteljährliche) „Was Gutes tun“-Aktionen geben, das ist ebenso aktivierend und motivierender. Die Community soll darüber entscheiden, was gemacht wird. Durch Plakate zu den einzelnen Bereichen (und vor allem direkte Kommunikation) soll zum Nachdenken über mögliche Aktionen (und gerne den Laden an sich) angeregt werden.
- Wenn der Laden ein Weilchen läuft und sich Vertrauen entwickelt hat, könnte man als nächste Etappe die Grundversorgung nach dem CSA-Bieterrunden-Prinzip finanzieren. Dies führt gleich zu Diskussionen über Grundversorgung und Konsum und den Grundversorgungs-Standard (höherer Standard – höhere Kosten).
- Erste kollektive Finanzierungen können dann über eine genauer zu entwickelnde WG-Kasse laufen.
- September-Akademie
 - Wir brauchen noch: Beamer (T■ fragt W■), Suppenschalen aus der B2, Pürierstab (C■), Kartoffelstampfer (C■), 2 gut erhaltene Sandwiches aus der B2, Snacks und Getränke für Montag abend und die Folgeabende (L■)
 - In den Uni-Veranstaltungen kündigen wir den Dienstag abend und Donnerstag abend an. Wenn es Sinn macht, auch den Freitag.
 - 2 Sandwiches stehen am Hauseingang und am Cabra (L■ besorgt die Poster dafür). Am Eingang steht ein Concierge, der die Leute durch den Souterrain-Eingang in den Veranstaltungsraum führt. Den Raum haben wir bis dahin vorzubereiten. Da evtl. noch Leute zu 19 Uhr in die B2 kommen, starten wir mit der Veranstaltung wie auf dem Plakat angekündigt um 20h. Vorher gibt's einen Kürbissuppen-Snack, weil richtiges Essen zu hochschwellig ist.
 - Mo&Di: Veranstaltungen an der Uni
 - Mo 19h B2: NSA&co
 - Di 20h W15: Stromrebell (M■), vorher: Kürbissuppen-Snack. L■ holt Leute von der B2 ab.
 - Do 20h W15: Energiespar-Parties (C■), vorher: Snack. Allgemeiner Input + möglichst Film, allgemeine Diskussion, Selbstverständnis. Konkrete Vorbereitung vermutlich erst beim Folgetreffen. Guerilla-PV, Dachanlagen, Leuchtturm erwähnen
 - Fr 17h: Leuchtturm-Auftakt (M■): Wie pflastern wir Bremens Dächer mit Solaranlagen? Allg. Strategie, bisherige Erfahrungen, aktueller Stand, Ziele & nächste Schritte
 - D■ und A■ werden ab Mi in die Basisgruppe eingeladen.
 - Folgeangebot: Do & Fr laufen weiter, ein Theorie-Abend wird nach Bedarf einberaumt. Wenn das wieder gut läuft, schauen wir weiter.
 - Über unser O-Wochen-Engagement denken wir nach der September-Akademie nach.

Nächsten Sonntag treffen wir uns um 20h in der B2. Die TOPs:

- September-Akademie / O-Woche
- Solarmodul L■s WG
- ...

22.9. L■

und hier die überarbeitete laden-liste. wie ihr seht, sind wir mit einigen sachen immer noch teurer als alnatura. da alnatura aber wahrscheinlich auch sagenhaft günstigere langzeit-verträge mit den herstellern von schoki, olivenöl etc. hat, sollten wir thematisieren, dass das 1.) nicht die welt ist. nimmt man halt ein anderes öl. 2.) daran liegt, dass wir ne kleine truppe sind. marktgesetze können wir leider noch nicht ganz aushebeln, eine gebrauchswertorientierte, solidarische ökonomie fällt

nicht direkt vom himmel in den kartoffelkeller.

na dann, erdige grüße

L■■■■

3.10. C■■■■: Provokoll vom 22.9.

Auswertung September-Akademie

- insgesamt kam wenig rum, u.a. auch weil wir das kaum beworben haben. Zumindest in der Physik gibt es (anders als bei Soziologie und PoWi) keine Facebook-Gruppe.
- Auf den Abendveranstaltungen hatten wir (bis auf die am Freitag früher stattfindende Leuchtturm-Veranstaltung) mit Müdigkeit zu kämpfen – das wirkte der Dynamik entgegen.
- Informatik: keiner da, weil die 15h-VAs parallel zu Informatik-VAs lagen. Abends waren die Erstis vermutlich zu groggy zum kommen. Dieses Jahr will sich T■■■■ nicht zu sehr einbringen, da er gesehen werden könnte und das die Bewerbung um die Kreofski-Stelle erschweren könnte. Er kann D■■■■ nach freien Terminen fragen.
- Bio: niemand.
- Physik: C■■■■ hat das mit der Erneuerbare Energien-Septemberakademie abgestimmt. An der Akademie haben mit 16 Leuten nur halb so viele wie letztes Jahr teilgenommen. Trotz cooler Ankündigung mit Brainstorming kamen zur 15h-VA nur 2 Leute. Die Diskussion und Stimmung war gut. Zu den Abend-VAs kam dann niemand von denen.
- O■■■■ kam über D■■■■ zum Schönauer-Filmabend am Dienstag, kam dann aber nicht wieder.

Wie geht's weiter?

- Erstis sind verunsichert und suchen Orientierung. Wir brauchen vertrauensbildende Maßnahmen, z.B. Studenttips + EWA-Perspektive + Energiewende. Nennen, wer wir sind (Verein o.ä.). Wir müssen erstmal unser Selbstverständnis weiter klären, evtl. müssen wir auch erst mehr vozuweisen haben, bevor wir neue Leute nachhaltig ansprechen können.
- Wir müssen an die MINT- und Ökonomie-Erstis ran. Auch wenns eklig ist: rein da und die qualifizierten Minderheiten herausfinden und mit passenden Angeboten ansprechen.
- Unsere Priorität liegt erstmal auf der Konsolidierung und dem weiteren Aufbau von Leuchtturm und Community-Management. Für den Leuchtturm ist das gut, aber wie integrativ ist die Community-Management-Gruppe denn, wenn sie „zu fertig“ ist?
- Veranstaltung für die Zielgruppe DoktorandInnen, AbsolventInnen und Master-Studis im Bereich Erneuerbare Energien machen wir dann, wenn wir das Gefühl haben, dass wir soweit sind.
- Es ist unklar, ob die September-Akademie nächstes Jahr stattfinden wird, da das Fördergeld endet und der Erfolg womöglich nur mäßig war.
- Nächstes Jahr könnte T■■■■ eine kritische September-Akademie anbieten, wenn es die bis dahin noch gibt und er dann hier schon Prof ist. Macht die Mitarbeit von C■■■■ in einer Energiewende-Septemberakademie Sinn?
- Lydia Murmann, eine ehemalige Commune-Sympathisantin ist mittlerweile Professorin für Grundschul-Didaktik an der Uni und könnte als Kooperationspartner einige Türen öffnen.
- C■■■■ ist jetzt offiziell Alumni e.V.-Mitglied und kann darüber Möglichkeiten ausloten.

B2:

- es läuft super. Facebook und das Polit-Café bieten niedrigschwellige Möglichkeiten für eine angenehme Kontaktaufnahme.

W15:

- Laden läuft. D■■■ fragte schon nach gemüthlicher Abo-Möglichkeit.
- Basisgruppe war zu hochschwierig. Vorerst als gemüthliches Frühstück mit informellem Wochenrückblick durchführen und in z.B. 6 Wochen nochmal probieren?
- Wir brauchen perspektivisch eine W15-Perspektiv-AG, um hiesige Aktivitäten zu reflektieren und PROVOK zu entlasten.

Verschiedenes:

- Attac-Ratschlag: C■■■ sucht nach Alternative zum Kippenberg-Gymnasium als Veranstaltungsort. Die Schule an der Hamburger Straße hat abgesagt, die GSM klärt die Anfrage.
- Frau Meyer: Treffen am 11.10.
- Laden: L■■■ trifft sich mit C■■■, um das Vorgehen bzgl. Lothar bzgl. des Kontakts zum neuen Großhändler zu klären.
- Gemeinsame Fahrt zum Greenpeace-Energy-Kongress am 8.11. in Hamburg (<http://energiekongress.greenpeace-energy.de/programm/programmuebersicht.html>)
- Konferenzraum-Einrichtung: läuft W15-intern.

Nächstes Mal 20h in der W15 (19h gibt's Essen):

- Aktuelles
- attac-Plenum am 6.10.
- E-Mail an die Dienstags-Runde
- Solarmodul in L■■■s WG

C■■■ 6.10.

LG

C

W15 Souterraingestaltung

- Nur die Garage soll Gewerberaum werden, dann müssen wir evtl. kein weiteres Klo zur Verfügung stellen und wir müssen keine Brandschutztür in den Flur einbauen, sondern machen die Tür vom Flur zur Garage dann als Brandschutztür.
- Die Garage soll eine Glasfront kriegen. Damit kann man alles sehr offen gestalten. Wenn das weniger erwünscht ist (Stigmatisierung von Tafel-Klienten), nutzt man Jalousien.
- Der Zaun kommt weg und möglichst viel Fläche soll ebenerdig und mit Gehwegplatten versehen sein. Die Mülltonnen kommen nach ganz rechts. Zur Garage & dem Flureingang gibt es dann eine schiefe Ebene und die bisherige Treppe. Der Nachteil dabei ist: es gibt keinen Ort mehr, wo man Fahrräder anschließen kann (nur dann halt bei den Nachbarn am Zaun).
- Die Ottilien nutzen das Souterrain, der Soli e.V. zahlt für die FoodCoop 30€ Miete im Monat. M■■■ mietet den Konferenzraum und vermietet das für 400€/Monat an den Allgemeinbildung e.V.

Vorbereitung des attac-Plenums am 6.10.

- Premium-Cola-Veranstaltung am 6.11. 19h im Lagerhaus.
 - Miete übernehmen wir.
 - Fürs Plenum brauchen wir 50 A3-Plakate und Flyer. L■■■ und C■■■ kümmern sich darum.
 - In der Veranstaltung soll es auch wieder einen Input von uns geben. Die inhaltliche Vorbereitung auf die Veranstaltung machen wir nächste Woche (L■■■ bereitet es

vor). Folgeangebote könnten der Dienstag oder Donnerstag abend sein.

- Den Flyer und Ankündigungstext schickt C■■■■ W■■■■, der das dann auf die attac-Homepage setzen kann. Online-Werbung besprechen wir später.
- Attac-Ratschlag:
 - Das attac Bremen das organisiert, soll beschlossen werden.
 - Insgesamt wollen wir uns nicht zu engagiert zeigen, weil wir das nicht alleine stemmen wollen.
 - Es soll sich eine Vorbereitungs-AG finden. Den Turnus der Treffen sollen die attacis beschließen. Uns würde terminlich Montag oder Mittwoch gut passen.
 - Ort: in der Diskussion sind die VHS und das Kippenberg-Gymnasium. Die GSM hat das noch nicht entschieden.
 - Termin: März oder April. Ferien sind vom 25.3. bis 10.4. Ferien betreffen Eltern (gar nicht unsere Zielgruppe) und Lehrer (auch eher nicht unsere Zielgruppe) und somit unsere Zielgruppe nicht direkt, allerdings kann ein Termin in den Ferien die Gesamtbesucherzahlen und somit die Dynamik drücken. Uns wäre der 17.4. am liebsten.
 - Uns ist wichtig, dass der Ratschlag auch in Bremen für nicht attacis beworben wird und wir da Workshops anbieten können.
 - Den Kontakt zu Bundes-attac macht vermutlich Achim.

Verschiedenes:

- Sept 2015: Forum SÖ in Berlin. M■■■■ und T■■■■ sind für eine Beteiligung an der Konferenz. T■■■■ findet die September-Akademie 2015 noch wichtiger. C■■■■ ist mäßig motiviert, weil der Aufbau in Bremen wichtiger ist und er vermutet, dass wir dafür noch länger brauchen.
- Energie-EZ-Projekt-Preis: Tolle Dynamik! L■■■■ hilft mit. Am Samstag wird es nochmal mit C■■■■ besprochen. L■■■■ kontaktiert C■■■■. Anschließend muss Morin kontaktiert werden. Ist die Krankenstation wieder offen? C■■■■ findet einen Solarkiosk mit jemandem, der gegen Bezahlung Handy-Akkus und Solarlampen lädt, spannender als eine karitative Anlage auf der Krankenstation (wenngleich das für die Leute vor Ort vermutlich niedrigschwelliger ist). L■■■■ sagt, damit das Ganze funktioniert, muss es von der GIC getragen werden.
- Fr. Meyer: kommt am 11.10.
- C■■■■ ist jetzt Mitglied bei Community e.V. und will sich mal anhören, was die so machen und welche Möglichkeiten wir da so nutzen können. Vorher mal mit D■■■■ reden.
- Guerilla-PV-Modul in L■■■■s WG: C■■■■ spricht mal mit M■■■■, um zu klären, ob das Modul hängen bleibt und wenn ja zu welchen Konditionen.
- Waschzettel Steuererklärung: könnte uns helfen, Geld einzusparen. T■■■■ bringt das Thema wieder ein, wenn es passt.
- Laden in der B2: L■■■■ ■■■■■ will da wieder was aufbauen. C■■■■ fände die Klärung einer Strategie bei PROVOK diesbezüglich sinnvoll.
- W15: Am Mittwoch gibt's 18.30h das HG-Plenum, wo wir über Putz- und Kochplan, die Verwendung des Tierschutz-Fonds für z.B. ein Vogelhaus, kurz den Laden und die Finanzierung gemeinsamer Einkäufe sprechen.
- Mit einer E-Mail an die ehemalige Dienstags-Runde warten wir, bis das Polit-Café in der B2 startet.

Nächstes Mal 20h in der W15 (19h gibt's Essen):

- inhaltliche Vorbereitung auf Premium-Cola-VA
- Globale Soli
- attac

- Laden?

In 2 Wochen:

- Energiewende-Text von M■■■■. Später dann den Leuchtturm-Text

22.11. C■■■■

Hi,

hier ist es.

Liebe Grüße

C■■■■

- M■■■■ freut sich erwerbsarbeitsmäßig über Kontakte zu Menschen / Firmen, die im Energie-Bereich arbeiten.
- Energiesparparties werden vorerst über den Allgemeinbildung e.V. gekauft.
- H■■■■ aus der B2 fragte nach einer Ladenöffnungszeit. Es soll immer Montag von 18 bis 19 Uhr die Ladenöffnungszeit geben.
- Wie kommunizieren wir PROVOK? Als Theorie- und Strategie-Gruppe, NICHT als Entscheidungsgremium.
- Bericht B2: es gibt vor allem mit M■■■■s Statement, einem weiteren potentiellen Mitbewohner, M■■■■-H■■■■ und H■■■■ zarte Anfänge, die auf die Entwicklung einer Ingroup hindeuten. Die Alkohol- und Marijuana-affine WG im 1. OG versumpft.
- W15: die Anfangseuphorie nimmt langsam ab. E■■■■ und A■■■■ sind zwei Wochen weg, was die Dynamik bremst. Sonst wie bei allen: Konsolidierung.
- soli.pro: was wir da diskutiert hatten, hatte ich nicht notiert...
- Perspektive der Basisgruppe: M■■■■ findet, das Entwickeln des samstäglischen Frühstücks in Richtung Basisgruppe funktioniert nicht und die Basisgruppe ist nicht attraktiv für die Neuen und läuft momentan für ihn selbst auch nicht befriedigend. Wir stoppen die Basisgruppe zugunsten des Talks und bieten den Neulingen Erwerbsarbeits- und Studiums-Austausch / Coaching an, entweder am Wochenende oder werktags abends. Ich glaube, das funktioniert nicht, d.h. wir sollten nochmal darüber reden.
- Über die Energiesparparties wollen wir eine Community aufbauen. Dafür können wir teilweise Sympathisanten nutzen. Ehemalige Mitstreiter wollen wir in erster Linie als potentielle Gastgeber und Multiplikatoren. Ich plädiere dafür, möglichst viele Leute zur Energiesparparty in der W15 einzuladen, solange sie keinen Schaden machen.
- Es soll für die, die wir nicht bei den wöchentlichen Treffen dabei haben wollen bzw. evtl. als Einstiegsmöglichkeit für Talente monatliche Community-Treffen anbieten, startend im Dezember (am besten gekoppelt mit einem Event, sonst kommt vermutlich niemand).
- Es gibt in der Donnerstagsgruppe noch kein Bewusstsein über die Notwendigkeit einer geschlossenen Gruppe. Aus diesem Grund wollen wir keine Leute einladen, die Interesse an einer solchen Gruppe haben könnten und zusätzlich das monatliche Community-Treffen anbieten. Perspektivisch sollte dieses Bewusstsein entwickelt werden. Es soll später weitere öffentliche Energiesparparties geben. Geht das nochmal hier (gemütlicher) oder wollen wir

- dass mal in der Mediencoop im Lagerhaus machen (weniger gemütlich, dafür öffentlicher)?
- Einladen können wir: J[]-H[] (CSA, wieder clean), Dagmar (CSA), Jutta, Freunde, K[]s Afrika-Leute (L[]), Henrik (M[]), die B2 (C[]). T[] wollte noch die E-Mail-Liste durchschauen. Vorerst nicht einladen: L[], Y[] & A[], R[], A[], S[].
 - Perspektive des Bildungsabends in der W15: wir wollen noch M[]s Energiewende-Film sehen und dann übergehen zum Thema Solidarische Ökonomie. Energiefilme kann man ja immer noch zwischendurch sehen. Wir wollen den Leuten zwei Optionen anbieten: einen Kurz-Vortrag zu SÖ inkl. Diskussion oder Filme, die in die Richtung gehen (z.B. Share Economy (von arte. T[], hast du den? Oder du M[]?) oder Mondragon (T[]). Den Kapitalismusfilm fand ich nicht so spannend.)

Nächstes Mal (Termin klärt C[] mit C[]) gehts um:

- TOP 1: Konzept Globale Soli
- Soli.Pro-Energie-Text
- Wollen wir einen PROVOK-Reflexions- und Perspektiv-Tag machen?
- Basisgruppenartiges Angebot für Neue

M[] 23.11.

Hi,

ich hab zwei Filme zu Solidarischer Ökonomie, wo es aber v.a. um Brasilien geht. Dafür wird der Begriff Solidarische Ökonomie klar genannt und es zeigt, dass es sich um eine weltweite Bewegung handelt. Wir könnten dann auf dem Treffen einbringen, dass uns das, was in Brasilien passiert, noch nicht reicht bzw. dass wir für Europa zur Entwicklung einer neuen Produktionsweise noch eine andere Perspektive brauchen.

Ansonsten hätte ich den arte Film "1000 kleine Revolutionen", da geht es um Social Entrepreneurship. Auch weltweit, aber auch viel in Europa.

Wenn wir was davon gucken wollen, wäre ich für Ersteres. Letztes Jahr hatten wir dabei folgende Thesen herausgearbeitet:

1. In Ländern wie Brasilien entstehen Mini-Ökonomien und Ansätze Solidarischer Ökonomie meist aus der Not heraus. Aber auch in Deutschland und Europa fördert die zunehmende Schere zwischen Arm und Reich in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise das Aufkommen von Mini-Ökonomien. In niedrigschwelligen Projekten kommen Menschen zusammen, teilen Produkte, reparieren sie oder stellen sie einfach her und bauen in kleinen Gemeinschaften eine eigene Infrastruktur auf.
2. Moderne Technologien wie das Internet befördern in Deutschland und Europa die Entwicklung von Mini-Ökonomien. Sie ermöglichen eine einfache Kommunikation und bieten die Möglichkeit, Gegenstände zur Nutzung anzubieten.
3. Mini-Ökonomien bieten die Möglichkeit, einfach loszulegen und viele Menschen anzusprechen. Zur Entwicklung einer neuen Produktionsweise braucht es darüber hinaus aber auch Projekte mit gesellschaftlicher Qualität, die aus einer Kultur der Freude, die Mini-Ökonomien befördert, motiviert werden. Für eine neue Produktionsweise darf Solidarität aber nicht nur aus dem Mangel entstehen, sondern muss ein Baustein zur kooperativen Entstehung von gesellschaftlichem Reichtum sein.

LG M■■■

C■■■ 7.12.
Hi,

attac:

- wir sollen als AG-Vertreter auf dem Plenum anwesend sein.
Frühjahrsratschlag-Entscheidung fällt leider erst im Januar nach dem Herbst-Ratschlag, der wegen Bahnstreiks verschoben wurde. T■■■ & L■■■ gehen zum Januar-Plenum.

- L■■■, eine Bekannte von L■■■ ■. hat Interesse am Zentrum. L■■■ stellt den Kontakt zu C■■■ her, der ein vorbereitendes Treffen mit L■■■ ausmacht.

Bericht aus der B2:

- Es soll einen (noch nicht terminierten) Tag der offenen Tür geben, bei dem kein Profil, aber Möglichkeiten zum Mitmachen aufgezeigt werden sollen (Ist das so richtig?). Das Hinarbeiten darauf motiviert die Leute.
- Laden: geht Stück für Stück voran. Da es sich um ein Projekt im Aufbau handelt und L■■■ ■. Mehrkosten durch mögliche zukünftige Aufschläge o.Ä. nicht als Problem ansieht, kriegt die B2 das Zeug ohne Aufschlag, auch wenn es momentan eher ein WG-Laden ist. Es soll aber kommuniziert werden, dass diese Großhandelsbestellungen nicht voraussetzungsfrei sind (sprich es braucht z.B. einen Verein dafür).
- Es gibt Interesse an einem subjektiven Austausch-Treffen, das L■■■ erstmal Basisgruppe nennt. D■■■ findet die Umdeutung des Begriff der (Projekt-)Basisgruppe unglücklich.

W15:

- Energiesparparty & Nachbereitung hat statt gefunden. Es kamen weniger Leute als erhofft, das Ergebnis war aber zufriedenstellend: relativ viele beim Backen, 2 externe bei der Party, Interesse von der W23 und Ex-CSA-Mitglied Dagmar an Solaranlagen und bei letzterer an Energiesparparty.
- Abend des Bewusstseins (Dienstag): Dynamischer Start ins Thema Solidarische Ökonomie.
- Energie-Leuchtturm (Freitag): stärkere Diskussionen über Geschäftsmodelle: Naturstrom-Tarife, Solaranlagen, gebrauchte Batterien für Heimspeicher.
- Basisgruppe gibt es gerade nicht.
- Plenum wäre bald gut. Über die genaue Einführung reden wir später. Vorher wollen wir das Gesamtkonzept anhand eines Schaubilds klären.
- Haushaltspläne für die Treffen sollen übernächste Woche gemacht werden und nächste Woche angekündigt werden. Die Selbstverständnis-Diskussion die für übernächste Woche Donnerstag angesetzt war, versuchen wir auf Dienstag zu schieben.

nächsten Samstag gehts um:

- SoGeKa (M■■■ & C■■■: Reicht euch das, wenn eine Person für euch kommt?)
- im Anschluss ggfs. die Schaubilder (D■■■ & L■■■ für die B2. für die W15: M■■■, scannst du unsere Grafik ein und verschickst sie? ich verschick dann noch die offenen Fragen dazu)

übernächsten Samstag gehts um:

- Reflexion & Perspektive
- Haushaltsplan

am 27.12. ist wieder Talk

Liebe Grüße

C■■■

M■■■ 26.12.

Hi,

anbei der Entwurf für einen Haushaltsplan des Leuchtturms.

Ich bin mal wieder etwas über den Begriff der Grundversorgung in dem Zusammenhang gestolpert. Wie viel Sinn macht es, Leuchtturm-Aktivitäten in Grundversorgung/Konsum aufzugliedern?

Entweder bedeutet eine Grundversorgung den Anteil an verbrauchtem Strom von Solaranlagen-Kunden aus der Energie-Community, den wir für den minimalen (Über)Lebensstandard wichtig finden. Oder wir beziehen das rein auf "unsere" Grundversorgung. Dann kann ein Leuchtturm aber immer nur einen minimalen Bruchteil zur Grundversorgung beitragen, da auf unsere Häuser nicht so viele Solaranlagen passen.

Sollten Leuchtturm-Aktivitäten daher nicht besser in die Kategorie Innovation? Wir hatten auch mal eine Kategorie "Produktionsmittel" andiskutiert. Eine Klärung morgen fände ich gut, dann kann morgen Abend der Entwurf an die restlichen Leuchtturm-Leute verschickt werden.

LG M■■■■

T■■ 28.12.

Liebe Mitstreiter,

am kommenden Sa. 03.01. treffen wir uns um 11.30h in der W15 zum talk (10.30h Frühstück).

Für den 10.01. haben wir bisher folgende TO:

- BT 3 & Gegenmacht
- PROVOK-Organisation (Treffen, Protokoll, ...)
- Vereine
- Haushaltsplanung

Überhang: Grundeinkommen; soli.pro-Text; Grundversorgung & Konsum

Anbei noch das Provokoll der Reflexion.

PROVOKante Grüße

T■■

Runde zur Reflexion

M■■■: das Halbjahr war richtigerweise vom Aufbau der Wielandstr. 15 (Einzug, Strukturen schaffen) geprägt. Er fühlt sich total wohl. Es dauerte etwas, bis das Projekt an Fahrt aufnahm, aber nun hat sich eine Gruppe gefunden, die zu Energiewende und solidarischer Ökonomie arbeitet (PeP und BG deuten sich zumindest an). Die Hausgemeinschaft ist mit Kochen und WG-Raum intensiver als es die Bauernstr. je war, was auch an der Verjüngung liegt.

M■■■ und C■■■ haben wir ganz abgehängt; er spürt nicht mehr die Ebene der gemeinsamen Zusammenarbeit. Die beiden haben zudem ja Krisen zu bewältigen.

Der Energie-Schwerpunkt des Ökonomie-Hauses ist gut, auch wenn er L■■■ versteht, dass Energie nicht ihr Lieblingsthema ist. Perspektivisch sind weitere Schwerpunkte möglich, aber es ist gut, erstmal gemeinsam ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das nicht wie bei Sandhausen oder solar popular in ziemlicher Distanz zum inner circle steht. Das Bedürfnis nach Kopplung mit einer Community ist diesmal da.

Was wäre ein sinnvoller Name für das Ökonomie-Haus? Zentrum für solidarische Ökonomie passt zwar, aber solidarsiche Ökonomie sollte doch die Klammer für beide Häuser sein. Soli.pro ist ganz spannend, aber wir haben das im 2. Halbjahr fallengelassen und den Text dazu nicht diskutiert. Eine

Kreativsituation des Community-Treffens brachte auch keinen Durchbruch.

Wollen wir E[] anbieten, im Ökonomie-Haus einzuziehen?

L[]: Im Sommer ist in der Bauernstr. ein komplettes Loch entstanden. Sie war motiviert, es passierte aber nichts. Sie hat dann alleine bzw. mit Freunden renoviert; das war gut. Die Septemberakademie ist an ihr vorbeigerauscht, da sie tagsüber ein Uni-Seminar hatte und zu den Abend-Treffen nicht so den Zugang fand.

Strategisch ist ihr nicht klar, was dann passiert. Es gibt den Verteiler und So.-Treffen, die sehr frustrierend waren. Sie hatte nicht erwartet, noch sehr unklare Menschen anzusprechen, sondern welche, die die Etage gestellten wollen. Die Ersties lehnten Treffen jenseits von 2Std./Woche ab. Die Ersties dabei zu begleiten, ihre Vorstellungen zu finden, ist strategisch OK, aber nicht so ihr Ding. Sie kann kulturell bei den Erstis etwas andocken, aber die Alkoholkultur ist nicht so ihr Ding. Sie zieht sich deshalb ein Stück raus und horcht, wann es etwas spannendes gibt. Zu Garten und Laden hat sie Lust. Ansonsten schaut sie sich in der politischen Szene Bremens um, um ihren Wunsch nach politischer Auseinandersetzung/Projekt zu befriedigen, da sie das in der Bauernstr. zeitnah nicht sieht.

T[]: Ich fand beim Nachlesen die Juni-Reflexion schon recht niveauvoll, was vermutlich auch durch die gegenwärtig sehr pragmatische Phase bedingt ist. Ein Meilenstein, dass uns die Differenzierung in Polit- und Ökonomiehaus nun praktisch gelungen ist. Die im Juni diskutierte Konzeption des Polit-Hauses ist gut. Sollte angesichts der Schwierigkeiten bei der Umsetzung nächstes Mal ein konzeptionelles oder theoretisches Treffen stärker vorgegeben werden, statt es aus dem Konsens zu entwickeln? (Und/oder ist der Zustand der jetzigen Generation in der Bauernstr. auch ihrem Ursprung in einer Facebook-Gruppe geschuldet - und während der Septemberakademie eine Präsenz an der Uni unabdingbar?) Im Ökonomiehaus haben wir mit einer Siebenergruppe, die sich dreimal die Woche trifft und Energiesparparties und Geschäftsmodelle vorbereitet, schon eine hohe Intensität erreicht. Allerdings ist die Organisationsstruktur auf einzelne PROVOKateure zentriert. Zudem sind Selbstverständnis, Name und Identität&Differenz zur Bremer Commune noch recht unklar.

PROVOK wird als notwendige Qualität angesichts der Aufspaltung in zwei Häuser deutlicher, aber die Umsetzung war noch nicht solide, die Kontinuität noch prekär. Zudem gab es besonders bzgl. Ökonomiehaus viele Diskussionen, die eigentlich in einer Perspektiv-AG geführt werden sollten. Schade allerdings, dass ausgerechnet der soli.pro-Text des Ökonomiehauses bei PROVOK nicht diskutiert wurde.

Finanziell stehen wir gut da. Die Weiterentwicklung der SoGeKa in Richtung Grundeinkommens steht noch aus.

Die Basisarbeit über attac-Pfingstakademie und Uni-Septemberakademie war für das Ökonomiehaus erfolglos, die über Wohnen hingegen erfolgreich. Ist das der neue Ansatz? Gibt es weitere Wege, gezielt Master-Studis und Doktoranden im Bereich erneuerbare Energien anzusprechen?

4 Häuser und 3 Vereine führen zu einer Überlast bei mir, die sich auch schon in Krankheit äußerte. Ich würde daher gerne einige Aufgaben abgeben.

C[]: vieles wurde schon gesagt: Pragmatismus, M[] + C[] haben wir abgehängt, mehr Wärmestrom in der Wielandstr. 15. Eine Konsolidierung ist wichtig. Wer sind wir (im Ökonomiehaus)? Wie geht Neuenintegration? Wie Menschen aus der Community für Mitarbeit ansprechen? Eine neue Qualität ist, dass wir als Gruppe an realistischen Geschäftsmodellen arbeiten. Die Analyse von vor einem halben Jahr war ja, dass wir ohne Gegenmacht nicht vorankommen. Das zeigt sich: Wir alten Hasen wuppen Vieles, aber die Neuen lesen meist nicht einmal die Textgrundlagen. Wir brauchen auch Leute, die über Zahlen nachdenken können. Das Ökonomiehaus erhöht die Komplexität der Herausforderung.

Hat die Integration von neuen Menschen über die WG Priorität gegenüber dem Einzug aktueller Mitstreiter? Die Basisarbeit (Pfingst- und Septemberakademie) war enttäuschend; über Wohnen gelang zumindest etwas. Können wir über den attac-Ratschlag Neue integrieren?

Wir brauchen ein Gegengewicht zum Energie-Leuchtturm => Bewusstsein (bei PROVOK klären)

und Humanisierung (z.B. Laden, naturnahe Dinge). Eine Differenzierung in Grundversorgungs- & Konsumladen wäre gut, weil diese Manifestation auch für andere Bereiche inspirierend wäre. Den Abschied von Ex-Mitstreitern (z.B. von der aus der Pfingstakademie entstandenen Gruppe) fand er unglücklich. Was ist der Umgang mit H[REDACTED] und Menschen aus dem Polithaus, die am Ökonomiehaus interessiert sind?
Die Finanzen laufen gut, aber die Vereine haben wir auch am Hacken.

Perspektiv-AGs

sollen in beiden Häusern laufen, so dass sich PROVOK auf die Vermittlung und (revolutionäre) Zuspitzung konzentrieren kann.

M[REDACTED] & C[REDACTED]

Anknüpfungspunkte gibt es derzeit bei globaler Soli und Otilie. Wir wollen zudem mit M[REDACTED] über EWA/PeP im Gespräch bleiben. Ich spreche ihn an.

Polit-Haus

Die Strategie war im Juni:

"Selbst attac ist für junge Menschen zu hochschwellig, da zu strukturiert und zuviel Input gebend, zu dem man sich reaktiv verhalten muss. Das Polit-Haus wird daher eine Jugendorganisation sein und an unsere Ansätze von reiner Selbstorganisation (Strukturen nur von innen geschaffen) Ende der 1980er anknüpfen. Das Niveau von Jugendfreizeitheim und Ausleben von Jugendflauen überschreiten wir durch folgende Elemente: Abendschule in Anlehnung an Arbeiterbildungsvereine und unseren Bildungsvereins-Ansatz Ende der 1990er. In den 1990ern hatten wir außerdem mit der Stugenkonferenz einen politischen und mit der Alternativen Uni einen bildungsökonomischen Arm. Dies gilt es jetzt, auf die Stadt zu übertragen. Wir geben zudem eine klare fundiert-antikapitalische Grundrichtung vor. Der PROVOK-Kern gibt permanent Impulse (das Herz muss schlagen); darum herum ist Freiraum für vielfältige andere Aktivitäten. (...) Zielgruppe sind schwerpunktmäßig (aber nicht nur) Studierende. Anfang 2015 sollte eine Kerngruppe von 5-10 Menschen erreicht sein."
(Reflexions-PROVOKoll vom 15.06.2014)

Die real existierende Gruppe kümmert sich um Haus-Organisation, aus ihr heraus ist eine focussierte Kerngruppe nicht aufzubauen. D[REDACTED] versucht, im Januar am Di. eine Kerngruppe aufzubauen. L[REDACTED] versucht, eine Polit-Gruppe aus einer Uni-VA heraus aufzubauen, die später auch in die Bauernstr. verlegt (und fusioniert?) werden könnte. Kriterien für den Aufbau einer Kerngruppe bietet die Konzeption des PROVOK-Strangs (vgl. Bt 3, den wir auf die TO setzen). Solange L[REDACTED] in Warteposition ist, bietet sich auch eine Teilnahme an der Di.-VA des Ökonomiehauses an. Den anderen Menschen aus der Bauernstr. bieten wir erstmal nichts an, da der Di.-Aufbau im Polithaus Priorität hat.

Basisarbeit

Für das Ökonomiehaus kommen eher Master-Studis, Doktoranden und Berufsanfänger in Frage als Erstis. Unsere Neuzugänge sind alle Neubremer, die wir über WG-Anzeigen angesprochen haben. Ist das die Strategie der Zukunft? Weiteres Haus vorbereiten? Weitere Möglichkeiten: Uni-VAs zu erneuerbaren Energien, VAs im Lagerhaus mit unserer Energie-Community, BUND/regionales Frühstück, Grüne Jugend? Über die Uni-Praxisbörse lassen sich eher nur externe Fach-Mitarbeiter gewinnen.

Umverteilung von T[REDACTED]s Aufgaben

Aufgaben können einfacher umverteilt werden, wenn sie schlüssig dezentralisiert werden, statt Bestandteil eines großen Verwaltungsapparats zu sein.

Die Aufgaben bei den drei Vereinen sind: Jahresberichte, Hauptversammlungs-Protokolle, Abrechnungen und Steuererklärungen. Die Abgrenzung der einzelnen Aktivitäten und Finanzflüsse ist allerdings eine zentrale Aufgabe. Um einen besseren Überblick zu erhalten, setzen wir die

Vereine auf die TO.

M■■■ und C■■■ übernehmen den Baubereich der Wielandstr. 15.

Abschied von Ex-Mitstreitern

Wir stellen eine Tendenz zur Verschleppung der Klärung fest und sollten künftig eher zu klarem negativem Feedback überziehen (allerdings sind beide Extreme problematisch). Allerdings können wir inzwischen über z.B. die Energie-Community differenziertere, auch niedrigschwellige Angebote machen, und sollten da offensiver werden. Heikles Thema ist die Frage, wie wir Menschen auf Distanz halten können, die die Gruppe eher stören würden (wir sollten mal über Talentsichtung reden, dann könnte das eine Ableitung sein; T.M.). Konkretion in der Perspektiv-AG.

M■■■s Schaubild der beiden Häuser

Die Perspektiv-AGs existieren in beiden Häusern noch nicht. Im Ökonomiehaus kündigen wir sie auf allen 3 Treffen an. Eine Perspektiv-AG läuft Gefahr, sich wie ein bürgerlicher Vereinsvorstand zu verselbständigen und die Basis in Passivität zu lassen. Dagegen setzen wir Transparenz (projektöffentliche Berichte und Protokolle der Perspektiv-AG) und Möglichkeit der Rückkopplung durch die Basis (Bericht auf Plenum o.ä.; Tribün).

Im Ökonomie-Haus ist der organisatorische Mittelpunkt (und damit auch der Bezugspunkt für die Perspektiv-AG) unklar. Es gibt eine Kerngruppe, die sich 3x wöchentlich trifft. Ein Plenum wäre aber unattraktiv (in den letzten Jahren hat es nie Dynamik entfalten können; in der Juni-Reflexion hielten wir ein Plenum ab 5-10 Menschen in der Community für sinnvoll). Wir könnten das Plenum aber mit einem anderen Treffen koppeln. Die Perspektiv-AG bereitet dies vor.

Die Verbindung der beiden Häuser ist nicht "Solidarische Ökonomie", sondern die reform-revolutionäre Verbindung von Politik & Ökonomie zu einer radikalen Gesellschaftsveränderung. (Wann) bedarf es im Ökonomiehaus eines Gegengewichts gegen den Energie-Leuchtturm? Sollte dieses (z.B. in Form eines Landwirtschafts-Leuchtturms) im gleichen Haus stattfinden, oder in einem zweiten Ökonomiehaus?

Jahresabrechnung

Um zukünftig zu vermeiden, dass die bestehenden Fonds zweckfremd für Häuserkauf beliehen werden, wollen wir die 2014er Überschüsse (nach Abzug der Tilgung von Ausständen) für den Aufbau eines Häuser-Fonds nutzen. Weitere Details arbeite ich direkt in den Haushaltsplan ein.

attac-Ratschlag

Das Ökonomiehaus wird Workshops zu Community (Energiesparparties) & Leuchtturm (Naturstrom-Regionalstrom?) anbieten. Wäre es denkbar, dass auch das Polithaus den Ratschlag für Öffentlichkeitsarbeit nutzt, gleichzeitig aber in der notwendigen Distanz zu attac bleibt?

Wir wirken auf ein uns nahestehendes Podium (z.B. Grundeinkommen) hin und sollten dies möglichst auch moderieren. Wir werden organisatorisch aber eine deutlich kleinere Rolle spielen als bei der Pfingstakademie, und können uns daher auf die Workshop-Vorbereitung focussieren. C■■■ hat als derjenige, der den Raum (GSM) besorgt hat, vermutlich Raum-Orga am Hacken, kann aber weitere attacies mit einbeziehen.

Nachbesprechung

M■■■: fand's gut, aber wir haben krass viele Themen verschoben. Aber gut, dass wir dafür jetzt einen Ort (PAG) haben. Wir werden langsam konzeptioneller, was gut ist.

C■■■: gut, teils zu labrig, aber OK. Nicht alle Themen wurden angesprochen (z.B. Tafel). Den Ratschlag gehillter anzugehen, ist auch gut.

T■■■: ich fand es gut. Nach der Differenzierung in Polit- und Ökonomiehaus haben wir jetzt die Differenzierung in Praxisfeld-PerspektivAG-PROVOK angeschoben. Die Diskussion von M■■■s Schaubild war auch gut. Viel konzeptioneller wird es vermutlich aber nicht, da eben viel Pragmatisches ansteht.

L■■■: gutes Treffen, aber erstaunlich wenig Themen diskutiert angesichts der Themenvielfalt. Die Diskussion von M■■■s Schaubild war gut, die Struktur der Bauernstr. dort offenzulassen, spiegelt die Realität wider. Sie ist gespannt, wie es Ende Januar in der Bauernstr. aussieht, und würde sich freuen, wenn da etwas passiert - ist aber auch offen für einen Neuanfang.

Anmerkung zu den Namens-Abkürzungen:

zum inneren Kern der Gruppe gehörten zu diesem Zeitpunkt:

D, T, M, C und L (2 Personen),

davon sind D, T, M, C und L (1 Person) noch dabei

darüberhinaus werden weitere Personen, die sich am Rande / im Umfeld des Projektes aufhielten namentlich erwähnt:

A (3 Personen), C (2 Personen), D, E, H (2 Personen), J-H, K (2 Personen), L, M (4 Personen), M-H, O, R, S, W, und Y